

34. Jahrgang
Heft 1
Mai 2019

manati

Magazin des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
und des Tiergartens der Stadt Nürnberg

Schutzgebühr EUR 2,50





Liebe Leserin, lieber Leser,
als Artenschutzzentrum engagiert sich der Tiergarten auf vielfältige Weise. In dieser Ausgabe der manati berichten wir darüber wie Freilandforscher und Zoologen an einem Strang ziehen oder wie sich der europäische Zooverband für die Rettung der asiatischen Singvögel einsetzt.

Tier- und Pflanzenwelt stehen an einem Kipp-Punkt, der auch die menschliche Existenz gefährdet. Ökologische Netzwerke drohen zu kollabieren. Welche Rolle die Mistkäfer für die Bewertung und Funktion ökologischer Systeme spielen, erfahren Sie in der Titelgeschichte. Und dass Insekten – egal ob Honigbiene oder Schmeißfliege – entscheidende Knoten im ökologischen Netzwerk sind, ist durch die Debatte zum Volksbegehren Trivialwissen geworden.

In diesem Jahr kann der Tiergarten Nürnberg sein 80jähriges Bestehen am Schmausenbuck begehen. In diesen acht Jahrzehnten kamen neben spannenden Tierarten immer mehr Kunstwerke in den Tiergarten. Daher widmen wir uns in diesem Jahr auch der Kunst im Zoo. Seien Sie dabei.

Ihr Dr. Dag Encke
Leitender Direktor
Tiergarten Nürnberg

Impressum Herausgeber Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. und Tiergarten der Stadt Nürnberg • Redaktion Björn Jordan (ViSdP), Lindenstraße 15, 91186 Büchenbach, manati@tgnf.de; Dr. Helmut Mägdefrau, Dr. Nicola A. Mögel (stellv. Chefredakteurin) • Lektorat Harald Wagner • Grafikdesign Verena-Kristin Helbach, info@verena-kristin.de • Druck City Druck Nürnberg, Eberhardshofstr. 17, 90429 Nürnberg • Bildnachweis Christine Hoffmann Titelfoto, Posterfoto, S.2, 3, 16, 17, 23, 32 | Lorenzo von Fersen S.6 | Mathias Orgeldinger S.7 | Zsuzsanna Helgeth/Nicola A. Mögel (Repro) S.9 | Nicola A. Mögel (Repro) S.10 | Helmut Mägdefrau S.11-12, 14, 19, 33 | Dag Encke S.13 | Nicola A. Mögel S.21, 34 | Harald Wagner S.24 | Adriane Wedler S.25-26 | Michael Schachtner S.27-28 | Florian Dittert S.29-30 | Alexander Heimann S.32 | Restliche Bilder Tiergarten-Archiv • Auflage 5.000 Stück • Rechtlicher Hinweis Die Redaktion übernimmt für unaufgefordert eingereichte Manuskripte keine Haftung und sendet diese nicht an die Autoren zurück. • Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

15. September 2019 • ISSN 1436-7351

Inhalt

- 2 Wirbellose sorgen für Wirbel
Vom Volksbegehr für Bienen und der Bedeutung des Mistkäfers für das ökologische Gleichgewicht
- 5 Arten unter Druck
Tiergarten Nürnberg für den Artenschutz
- 6 Workshop für den Schutz von Kleinwalen
Veranstalter: Yaqo Pacha e.V. und Tiergarten Nürnberg
- 7 Das Delphinkind von Carl Paul Jennewein
Kunst im Tiergarten
- 9 Werbung auch auf Türkisch
Besucher kommen aus der ganzen Bevölkerung
- 11 Gute und schlechte Insekten?
Vögel freuen sich über den Eichenprozessionsspinner
- 13 Vera im Glück
Eisbarentausch mit dem Erlebnis-Zoo Hannover
- 14 Sanjay geht nach England
Panzer Nashorn zieht in den Zoo Edinburgh
- 15 Termine | Veranstaltungen
- 16 Der Weißgesichts-Saki
Sein Leben in der Natur
- 19 Der Weißgesichts-Saki
Haltung im Tiergarten Nürnberg
- 20 Tierzugänge | Tierabgänge
Oktober 2018 - März 2019
- 21 Lasst die Vögel im Wald
Tiergarten beteiligt sich an der EAZA-Kampagne "Silent Forest"
- 23 Haus der Tiergartenfreunde
Förderverein eröffnet Infozentrum in prominenter Lage
- 25 Fünf Zoos in fünf Tagen
Mehrtaagesreise
- 27 TierEntdecker unterwegs:
Exkursionen und spannende Termine im Tiergarten
- 29 Wildpark Schweinfurt
Das freizeitkulturelle Juwel Mainfrankens
- 31 Veranstaltungen des Vereins der
Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
- 32 Aktuelles aus dem Verein
Weihnachtsfeier am 2. Dezember 2018
- 32 Kinder-Rätsel
- 33 Was ist eigentlich ein Sandfisch?
Von einer Echse die im heißen Wüstenland schwimmt
- 34 Buchempfehlungen
fluter. Da kommt was. Thema: Klimawandel
- 34 Tiergartenpreis bei Jugend forscht
Andreas beobachtet Axolotl beim Wachsen

Titelbild Pillendreher

Aus dem Tiergarten

Wirbellose sorgen für Wirbel

Vom Volksbegehr für Bienen und der Bedeutung des Mistkäfers für das ökologische Gleichgewicht

Jeder dumme Junge kann einen Käfer zertreten.

Aber alle Professoren der Welt können keinen herstellen.

(Arthur Schopenhauer)



**Und alle Zoos der
Welt können keine
Mistkäfer züchten,
geschweige denn
vermehren.**

Schlängen standen vor dem Rathaus, als Nürnberger aller Altersklassen ihrer Sorge um das Sterben der Insekten in unserem Land Ausdruck verliehen. Es ging um Bienen und all ihre sechsbeinigen Verwandten – Mücken, Schmeißfliegen, Käfer, Libellen, Wanzen, Wespen, Heuschrecken. Die Klasse der Insekten ist die artenreichste Klasse im Tierreich.

Bienen sind die volkswirtschaftlich viertwichtigsten Tiere für den Menschen. In Deutschland wird die Bestäubungsleistung der Honigbiene auf 1,6 Milliarden Euro beziffert. Die Erlöse im Acker-, Obst- und Gemüsebau würden um 40% fallen, wenn die Honigbiene ausfällt.

Ohne Honigbienen entsteht ein wirtschaftlicher Schaden. Aber ohne Wildbienen, ohne Schmetterlinge, ohne Mücken, ohne Käfer, also ohne Insekten sterben

Vögel, Fische, Fledermäuse, Frösche, Salamander, Eidechsen und nicht zuletzt die Spinnen, die ebenfalls wichtige Beutetiere der Vögel für die Aufzucht darstellen. Erst wenn eine Funktion aus unserem wirtschaftlichen Funktionskreis zu kollabieren droht, erkennen wir an, in welchen Abhängigkeiten von der Natur wir trotz technologischen Fortschritts immer noch leben.

Seit der „Krefelder Studie“, die einen Rückgang der Fluginsekten um rund 75% innerhalb von dreißig Jahren konstatierte, geht es nicht mehr um den Schutz beliebter und selten gewordener Tiere, sondern um eine radikale, fundamentale Bedrohung ökologischer Netzwerke durch die Vernichtung der Insekten.

Besonders betroffen von dem dramatischen Verlust an überlebensfähigen Individuen sind grundsätzlich

Aus dem Tiergarten



Die Biene ist nicht nur ein Sympathieträger unter den Insekten: Sie leistet eine wichtige ökologische und ökonomische Funktion.



Auch der heimische Marienkäfer ist bedroht: Er wird zunehmend durch seinen asiatischen Verwandten, der als invasive Art nach Europa kam, verdrängt.

gerade nicht geschützte Tierarten, wie eine Studie aus dem Jahr 2014 zum Rückgang der Anzahl europäischer Vögel zeigt, die einen Verlust von 421 Millionen Individuen innerhalb von 30 Jahren vor allem der ehemals gängigsten Arten wie Spatz, Star, Lerche und Rebhuhn attestiert. Auch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) ermittelt einen Rückgang der Vogelpopulationen der 36 gängigsten Arten in den Agrargebieten unseres Landes um 49%.

Vor dem Hintergrund des sehr wahrscheinlichen Kollapses ökologischer Netzwerke hat sich der Tiergarten zum Ziel gesetzt, einige Insekten in den Fokus der Aufmerksamkeit zu bringen, stellvertretend für so viele Krabbeltierchen, die den meisten Menschen eher als Schädlinge bekannt sind denn als ökologische Pfeiler unserer Lebensgrundlagen.

Im Manatihaus stehen die Schmetterlinge stellvertretend für die bestäubenden Insekten, während die Blattschneiderameisen ökologische Schwerstarbeit demonstrieren. Sie schneiden Lichtstraßen in den Wald und begünstigen die Sukzession im Wald.

Auch die Käfer des Wüstenhauses stehen für Arbeit und Leistung im Ökosystem. Es ist das erste Mal, dass im Tiergarten Insekten als Leittiere für ein Millionenprojekt ausgewählt wurden. Ein Haus für Mistkäfer ist ein

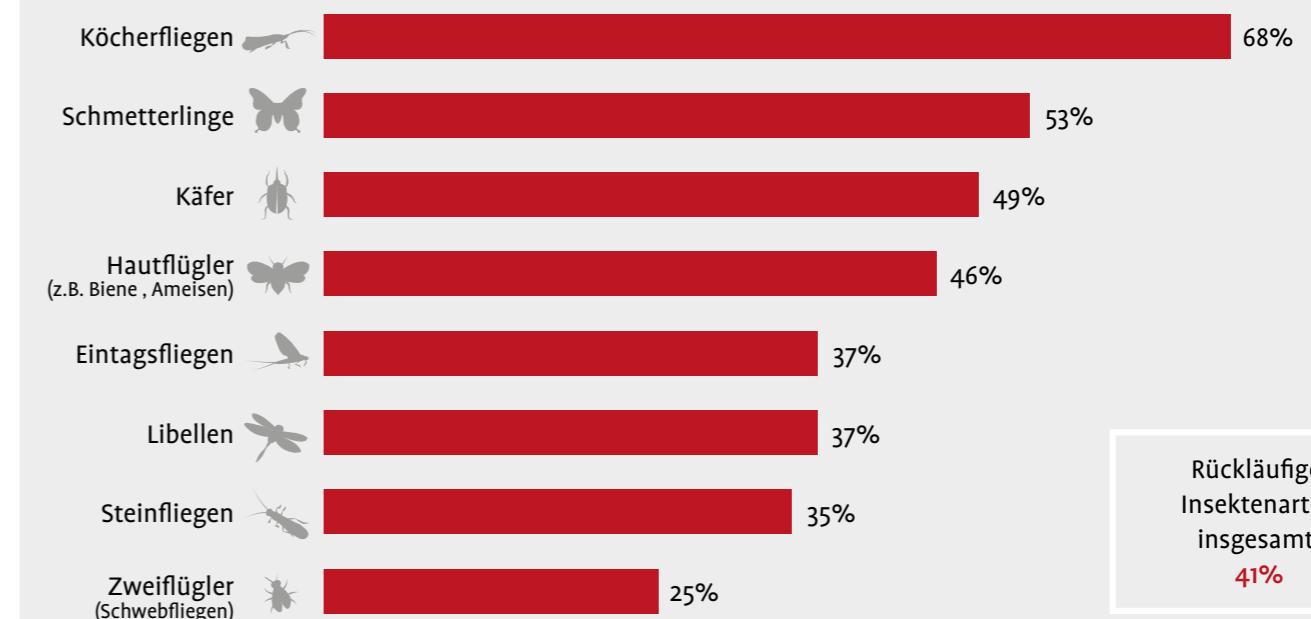
Wagnis. Aber keine andere Insektenart zeigt so viel für uns Menschen lesbares Verhalten wie die Pillendreher. Sie arbeiten wie die Teufel, schneiden Kugeln aus unförmigen Kothaufen, bewegen mit rasender Geschwindigkeit ihre Pillen, buddeln wie kleine Bagger und sie kämpfen und kooperieren miteinander. Ihr parasoziales Verhalten, das sie in Form von Brutpflege nur unterteage zeigen, bleibt für die Besucher leider unsichtbar. Wenn ein bis zu fünf Gramm schwerer Mistkäfer eine 244g schwere Kugel mit 20cm/sec rollt, entspricht das ungefähr der Leistung eines Menschen, der eine 4,5Tonnen schwere Kugel mit 60km/h rollt. In Ostafrika zählten Wissenschaftler 16.000 Mistkäfer, die innerhalb von zwei Stunden 1,5kg Dung entsorgten. Es gibt vermutlich mehr als 7.000 Dungkäferarten auf der Welt. Würden diese aussterben, wäre das Ausmaß des Artenchwundes annähernd so groß, wie wenn die gesamte Klasse der Vögel aussterben würde.

Was Ökologen zurzeit bewegt, ist die zentrale Stellung der Mistkäfer in ökologischen Netzwerken, in denen die Mistkäfer abhängig sind von einer natürlichen Dichte an Großtieren in ihrem Lebensraum, um genug Dung für die Fortpflanzung zu finden. Abhängig vom Bestand und der Dichte an Mistkäfern wiederum ist die

Aus dem Tiergarten

Insektensterben: Nicht nur Bienen sind bedroht

Anteil rückläufiger Insektenarten im Jahr 2019



Quelle: Biological Conversation (2019), F. Sánchez-Bayo, K.A.G. Wyckhus, statista.com

Vegetation, die auf die Verbreitung der Pflanzensamen durch Mistkäfer ähnlich angewiesen ist, wie auf die Bestäubung durch Fluginsekten. Speziell für Mistkäfer hat der weltweite Verlust der Megafauna direkte Auswirkungen auf ihr Überleben und damit auf die Vegetation.

Während die Landwirtschaft als eine der Hauptursachen für das generelle weltweite Insektensterben identifiziert wird, werden gleichzeitig die Mistkäfer als effiziente Klimaschützer in der Viehhaltung entdeckt. Mistkäfer können bis zu 21% der klimaschädlichen Emissionen von Methan aus den Dunghaufen verhindern. Mistkäfer sind aber auf vielen landwirtschaftlichen Flächen rar geworden durch den Einsatz von Pestiziden, aber auch von Wurmmitteln die den Weidebewohnern verabreicht werden, die aber für Insekten schädlich bis tödlich sind.

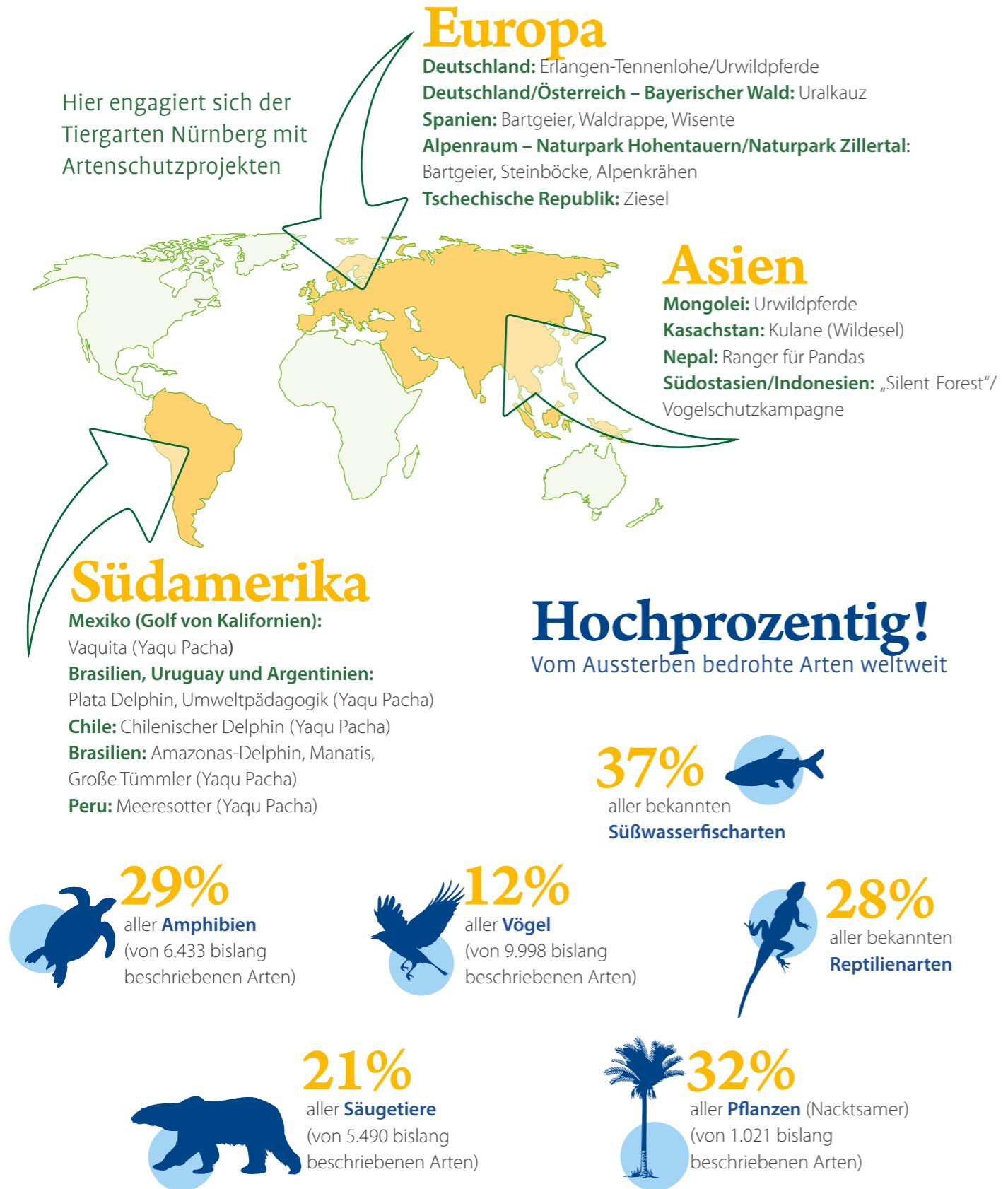
Glaubt man der Analyse von Sanchez-Bayo und Wyckhuys (siehe Grafik), dann hat der Planet innerhalb der letzten 10 Jahre 41% seiner Insekten verloren. Bei dieser Zahl geht es nicht um den Verlust von Arten, sondern um die rasanten Einbrüche in den Populationen weltweit – bei allen Arten.

Das macht deutlich, dass wir Zoos Insekten stärker in unseren Fokus nehmen müssen. Die Bedeutung der Mistkäfer im ehemaligen Flußpferdhaus des Tiergartens ist vornehmlich der pädagogische Wert, den alleine schon ihr Verhalten beinhaltet, aber auch ein Wert für die Forschung, weil das Haus wie ein großes Labor aufgebaut ist. Unterschiedliche Bodentiefen, unterschiedliche Temperaturen und Feuchtegrade in unterschiedlich gemischten Substraten lassen sich bei unterschiedlichen Lufttemperaturen einstellen. Der enorme technische Aufwand, der betrieben wurde, um das Bodenklima für Mistkäfer regulieren zu können, rechtfertigt sich alleine schon durch eine Tatsache: noch nie ist es gelungen, Pillendreher und Sonnenkäfer in menschlicher Obhut zu vermehren. Wir rechnen damit, dass wir etwa sieben Jahre brauchen werden, um das Geheimnis der Fortpflanzungsbiologie der Käfer in Menschenhand zu lüften. Bis dahin werden wir weiter auf Wildfänge dieser faszinierenden Tiere angewiesen bleiben. Sollte der Tiergarten ein System zur Vermehrung auch nur einer Art herausfinden, wird sich alles gelohnt haben und für die geschädigten ökologischen Netzwerke auszahlen können.

Dag Encke

Arten unter Druck

Tiergarten Nürnberg für den Artenschutz



Workshop für den Schutz von Kleinwalen

Veranstalter: Yaqu Pacha e.V. und Tiergarten Nürnberg



v.l.n.re Wang Dang (China), James Danoff-Burgh (USA), David Bader (USA), Diane Sweeney (USA), Martin Zordan (Spanien)

Mit der rasant fortschreitenden globalen Zerstörung von Lebensräumen wird es zunehmend bedeutsamer, Tiere und Tierpopulationen außerhalb ihrer angestammten Heimat halten und vermehren zu können. Zoos spielen bei diesem sogenannten ex situ Management eine Schlüsselrolle, da sie über viele Jahrzehnte an Erfahrung im Umgang mit Wildtieren und deren alltäglichen Ansprüchen, sowie über wichtige wissenschaftliche Faktoren wie Populationsgenetik und die Koordination von Zuchtprogrammen besitzen. Diese Erfahrung ist besonders gefragt, wenn es um die Haltung von Tieren geht, die spezielle Anforderungen an ihren Lebensraum stellen oder deren Lebensraum nicht einfach zu simulieren ist. Hierzu gehören zweifelsohne Wale und Delphine. Der Nürnberger Tiergarten hält seit beinahe 50 Jahren Delphine und ist auch über die im Tiergarten angesiedelte Artenschutzgesellschaft Yaqu Pacha eng mit der Erhaltung seltener und bedrohter Delphinarten verbunden.

Im Dezember letzten Jahres wurden vom Tiergarten und Yaqu Pacha ein internationaler Workshop zum ex situ Management von Walen und Delphinen abgehalten. Hierzu kamen Walexperten aus aller Welt nach Heilsbronn vor den Toren von Nürnberg, darunter unter anderem Dr. Lorenzo Rojas-Bracho, der sich seit Jahren intensiv für den Schutz des akut bedrohten Kalifornischen Schweinswals (Vaquita) einsetzt. Im Rahmen des Workshops wurden Informationen zu sieben verschiedenen Delphinarten und dem aktuellen Status ihrer Populationen in der Wildbahn zusammengetragen. Diese ausgewählten Arten dienten dabei als Beispiele für alle kleinen Walarten, die ähnliche Ansprüche an ihren Lebensraum stellen und somit ähnlichen Bedrohungen ausgesetzt sind. Einer der besprochenen Delphine ist der La Plata Delphin (*Pontoporia blainvillii*), welcher an der Atlantikküste Südamerikas beheimatet und dort aufgrund von zunehmender Umweltverschmutzung und Küstenfischerei bedroht ist. Aufmerksame Tiergartenbesucher erinnern sich sicherlich an die Informationstafeln im alten Delphinarium, in denen die Arbeit von Yaqu Pacha zum Schutz des La Plata Delphins dokumentiert ist.

Anhand der gegenwärtigen Situation, eventuell bereits bestehenden Schutzprogrammen und mögli-

chen zukünftigen Bedrohungen wurde ermittelt, welche Rolle der Schutz und die Möglichkeit zum Erhalt dieser Arten außerhalb ihres angestammten Lebensraumes spielen können. Ein positives Beispiel ist der Yangtze-Glattschweinswal (*Neophocaena asiaeorientalis* ssp. *asiaeorientalis*), für den eine Kombination aus Erhalt des Lebensraums und erfolgreicher ex situ Maßnahmen auf einen Fortbestand der Art hoffen lassen. Im Rahmen des Workshops wurden mehrere Empfehlungen zum Umgang mit bedrohten Kleinwalen erarbeitet. Ein wichtiger Punkt war dabei das zeitnahe Erfassen und Erheben wichtiger Daten zum Umgang mit einer bedrohten Art. Ein großer Problempunkt, der beispielsweise bei der versuchten Fangaktion des Vaquita vor gut einem Jahr auftrat, war das mangelnde Wissen darüber, wie die Tiere auf die Gefangenschaft reagieren würden. Genauere Forschungserkenntnisse über das Verhalten und die Anforderungen der Tiere an Gefangenschaft oder Transport könnten etwa nötige Eingriffe dementsprechend stark verbessern. Als Unterstützung von besserer Forschung und Datenerfassung wurde auch eine Strategie zum systematischen Austausch von Ergebnissen und Beobachtungen zwischen Forschern, Zoos und anderen Unterstützern empfohlen. Schlussendlich wurde die große Bedeutung eines umfassenden Schutz- und Management Plans für bedrohte Arten unterstrichen (One Plan Ansatz), der sowohl einen Erhalt des angestammten Lebensraums, als auch ein Management von Tieren außerhalb dieses Lebensraumes beinhaltet.

Das Delphinkind von Carl Paul Jennewein

Kunst im Tiergarten

Bei klarem Himmel wirft die Abendsonne einen vielseitigen Schatten auf das blaue Meer, das der Nürnberger Künstler Franz Vornberger an die Rückwand des Delphinariums gekachelt hat. In solchen Momenten könnte man über Platons Höhlengleichnis philosophieren, doch der erste Eindruck ist meist der beste: Ästhetik, Schönheit und Kunst gehören in den Tiergarten, weil der Zoo seit jeher eine Kultureinrichtung ist.

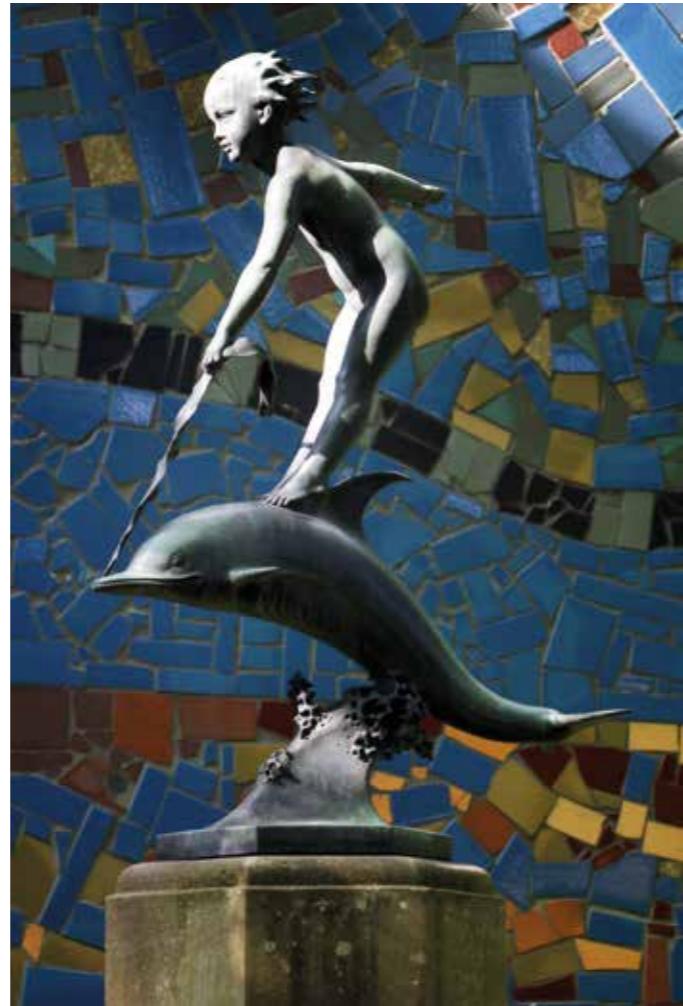
Der Schattenwurf verbindet die Kunstgeschichte von der Antike bis zur abstrakten Malerei der Moderne. Er symbolisiert den zeichnerischen Entwurf, der aus Ton moduliert, in Bronze gegossen oder zur Kachel gebrannt wird. Auch die undurchsichtigen „Gesetze“ des (kommerziellen) Kunstbetriebes, die das eine Werk zum Auktionshaus Christies und das andere in die Vergessenheit führen, scheinen an der Wand des Delphinariums auf.

Der Schattenwerfer ist 123 Zentimeter hoch. Wind und Wetter können dem Bronzeguss wenig anhaben. „Auf das Material geben wir 2.000 Jahre Garantie“, witzelt Sabine Jahn, Inhaberin der Kunstgießerei Lenz in Nürnberg. Die Geschichte des „Delphinkindes“ ist jedoch noch sehr viel älter.

Im Bewusstsein ihrer intellektuellen Isolation sind die Menschen stets auf der Suche nach „verwandten“ Lebewesen. Den Bewohnern der Mittelmeerküsten fällt das kooperative und zuweilen „verspielte“ Verhalten der Delphine auf. Vielleicht treiben die Tümmeler den Fischern reiche Beute ins Netz und werden mit dem Beifang belohnt. Vielleicht wird ein Schiffbrüchiger gerettet. Nicht, weil sich die Meerestiere als Seelenverwandte fühlen, sondern weil sie als Lungenatmer „gelernt“ haben, ihre zappelnden Neugeborenen an der Wasseroberfläche zu halten.

Anders als die Wölfe der altdeutschen Wälder treffen die Delphine des Mittelmeeres auf wohlwollende Geschichtenerzähler. In den Historien des Herodot, die im fünften vorchristlichen Jahrhundert verfasst werden, findet sich (in Buch I, 23f) die Legende des Sängers Arion von Lesbos, der von geldgierigen Seeleuten über Bord geworfen und von einem Delphin an Land gebracht wird.

Der römische Schriftsteller Plinius der Jüngere (um 61 – um 114 n. Chr.) erzählt von einem Delphin, der einen Jungen über einen längeren Zeitraum immer wieder auf seinem Rücken reiten lässt. Auch Claudius Aelianus



(um 170 – um 235 n. Chr.) berichtet im zweiten Buch seiner „Tiergeschichten“ von der innigen Freundschaft zwischen Menschen und Delphin. Der Meeressäuger teilt seinen Fang mit einer Familie und schwimmt mit dem Knaben um die Wette.

Diese und ähnliche Geschichten werden auf antiken Münzen, Gefäßen, Mosaiken und Skulpturen verewigt. Auch wenn nicht jeder Delphinreiter ein kleiner Junge ist, so scheint das Spiel mit der Jugend besonders reizvoll. Nackte Delphinreiter wie der Liebesgott Eros, die barocke Putte oder andere Jünglinge treten als mythologisches Motiv in fast allen europäischen Kunstepochen auf.

Philipp Kittler kombiniert die Jugend im Pomonarunnen mit einem wasserspeienden Delphin und Sophia Loren macht in der Rolle der Schwammtaucherin Phaedra auch keine schlechte Figur. Der US-Film „Boy

on a Dolphin“, in dem sich unterschiedliche Charaktere um die gleichnamige Statue streiten, kommt 1957 in die Kinos.

Zu diesem Zeitpunkt gehört der deutschstämmige Carl Paul Jennewein (1890 – 1978) bereits zu den einflussreichsten Bildhauern des klassischen Stils in den Vereinigten Staaten. Mit dem Götterfries am Kunstmuseum von Philadelphia gibt er den antiken Bauplastiken ihre Farbigkeit zurück, Jahrzehnte bevor sich die Kunsthistoriker und Teile der Öffentlichkeit vom „klassischen Weiß“ antiker Marmorstatuen verabschieden.

Seine Skulpturen und Reliefs zieren prominente Denkmäler, Brücken und Gebäude bis hin zum Weißen Haus in Washington, D.C. „Jenneweins Skulpturen stehen v.a. in den frühen Jahren in der Tradition eines monumentalen Neoklassizismus (...), nähern sich im Laufe der Jahre aber immer mehr auch dem Art Déco bzw. Greco Deco an“, urteilt das Allgemeine Künstlerlexikon.

Auf Reisen nach Frankreich, Italien und Ägypten, vor allem aber während seines vierjährigen Studiums an der „American Academy“ in Rom, setzt er sich intensiv mit den Werken der griechisch-römischen Antike auseinander. Mythologische Götter und Helden des Altertums gehören zeitlebens zu seinen wichtigsten Motiven.

Man darf deshalb davon ausgehen, dass die Bronzeskulptur „Over the waves“ in der kunstgeschichtlichen Tradition des „Knaben auf dem Delphin“ steht. Zumal die Gesichtszüge des Kindes in der Vorzeichnung von 1927 mehr einem Jungen als einem Mädchen ähneln. Seth D. Pevnick, Chef-Kurator des „Tampa Museum of Art“ in Florida, lässt jedenfalls keinen Zweifel daran, dass es sich um einen Knaben handelt. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass Elke Masa („Freiplastiken in Nürnberg“) die Skulptur als „Delphin mit reitender Nymphe“ deutet.

Jenneweins Biografin S. R. Howarth berichtet, dass der Künstler in den 1920er und 1930er Jahren seine zeichnerischen Vorlagen in Ton modelliert, das Gipsmodell sowie die Ausführung in Bronze oder Marmor jedoch anderen überlassen hat.

Der Bronzeabguss im Tiergarten ist mit „1931 J.P. Jennewein“ signiert. Ein anderer Abguss entsteht im selben Jahr in der Münchner Kunstgießerei „Prießmann, Bauer & Co.“, so dass dieser Entstehungsort auch für das

Nürnberger Exemplar angenommen werden kann.

Die Gießerei in der Dachauer Straße wird im Dezember 1944 und Januar 1945 durch Bombenangriffe zerstört. Jennewein verliert dabei die Original-Gipsmodelle von einigen seiner größten Kleinplastiken, sowie fertige und halbfertige Bronzeabgüsse. 1964 wird er dafür von der „Foreign Claims Settlement Commission“ mit 29.500 Dollar entschädigt.

Das „Delphinkind“ aus Bronze (Katalognummer 328, Saal 29) wird 1937 im Rahmen der „Großen Deutschen Kunstaustellung“ im „Haus der Deutschen Kunst zu München“ gezeigt, von dem „Photo Porst“-Gründer Hanns Porst erworben und in dessen Garten aufgestellt. Im März 1980 entschließt sich der Mäzen, die Skulptur dem Tiergarten zu schenken. Im September erhält sie ihren jetzigen Standort.

Die dreigeteilte Bronzeplastik im Stil des Art Déco vermittelt einen anthropozentrischen Blick auf die Natur. Die schmale, schäumende Welle dient als Sockel, auf der ein Delphin reitet, der entweder zu klein oder als Jungtier dargestellt ist. Der Längsstreifen zwischen Flipper und Fluke könnte zusammen mit der großen und sichelförmigen Rückenfinne als Hinweis auf den bis zu 2,5 Meter großen Streifendelphin (*Stenella coeruleo-alba*) gedeutet werden.

Andererseits ist es für die künstlerische Aussage des Werkes völlig unerheblich, welche Delphinart gezeigt wird. Um das beinahe archetypische Bild vom „Knaben auf dem Delphin“ beim Betrachter wachzurufen, ist es auch nicht nötig, dem Menschenkind ein eindeutiges Geschlechtsmerkmal zuzuweisen. Der kraftvolle Flukenschlag des Meerestieres und die wehenden Haare des Jungen bringen Geschwindigkeit ins Spiel. Der „Zügel“ ist mehrfach verdreht. Offensichtlich sind hier zwei Freunde in wildem Freizeitspaß vereint.

Mathias Orgeldinger

Bei dem Text handelt es sich um einen Auszug aus der im Sommer 2019 erscheinenden Kunstbroschüre des Tiergartens. Die Autoren Nicola A. Mögel und Mathias Orgeldinger widmen sich darin den im Tiergarten zu sehenden Kunstwerken und Künstlern aus den vergangenen 80 Jahren. Denn so lange ist der 1939 umgezogene Tiergarten am Schmausenbuck zu Hause.

Werbung auch auf Türkisch

Besucher kommen aus der ganzen Bevölkerung



Für Menschen mit türkischem Hintergrund präsentiert sich der Tiergarten seit fast fünf Jahren regelmäßig in der türkisch-sprachigen Zeitschrift „Birlik“.

Das können nicht alle kulturellen Einrichtungen von sich sagen. Doch auf den Tiergarten der Stadt Nürnberg trifft es zu. In den Tiergarten kommen Menschen aus allen sozialen Schichten und Kulturen. Der Zoo ist ein fester Bestandteil des Lebens der Nürnbergerinnen und Nürnberger. Er gehört zur Alltagskultur aller. Er ist der Ort für Freizeitbeschäftigung und Erholung – für Paare, Familien, Singles wie auch größere Gruppen. Sie alle verbringen mehrere Stunden oder einen ganzen Tag im Tiergarten, interessieren sich für den umfangreichen Tierbestand, erfahren Neues über die Natur und nutzen das umfangreiche Angebot der Picknickplätze. Jede und jeder ist willkommen.

Die Geschichte Nürnbergs ist ohne Einwanderung nicht denkbar. Schon seit dem Mittelalter lebt die Stadtkultur auch von den Impulsen der Einwanderer. Und es

gilt noch heute. 2017 zählte das Nürnberger Amt für Stadtforschung und Statistik für die gut Halbmillionenstadt 85.000 Deutsche mit Migrationshintergrund in Nürnberg. Diese haben eine zweite Staatsangehörigkeit oder ein anderes Geburtsland. Hinzu kamen 94.000 Menschen mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit. Insgesamt hatten fast 180.000 Menschen auch ein anderes Bezugsland als Deutschland. Fasst man den Begriff des Migrationshintergrunds weiter und generationenübergreifend, dann lassen sich bis zu 45 Prozent der Nürnbergerinnen und Nürnberger dazu rechnen.

Jährlich zählt der Tiergarten gut eine Million Besucher. Es gibt nicht wenige Menschen, die besuchen den Tiergarten mehrmals wöchentlich. Die Zufriedenheit der Besucher ist das größte Pfund des Tiergartens. Zufriedene Kunden berichten gerne von ihrem Zoobesuch und ma-

chen Freunde und Bekannte auf den Zoo aufmerksam. Daher legt die Zooleitung einen sehr großen Wert auf Qualität, Sauberkeit und eine ansprechende Anmutung im Zoo. Für Zoochef Dr. Dag Encke gilt: „Die Ästhetik von Tier, Pflanze, Landschaft und Architektur ist das entscheidende Werbemittel eines Zoos.“ Statt gestalteter Anzeigen finden Zoointeressierte, und solche die es noch werden sollen, daher in Zeitungen und Internetmedien gute Fotos und Einblick bietende Texte über den Tiergarten wie auch über sein Engagement in den Bereichen Bildung, Artenschutz und Forschung. Der Begriff „Tiergarten“ ist bereits gut eingeführt. Beim Google-Ranking der beliebtesten Suchbegriffe für Nürnberg nahm der Tiergarten den dritten Platz nach dem Flughafen und dem Wetter ein. Echte Nürnberger Namen wie der 1. FCN (Platz 7) oder die Ice Tigers (10) lagen bei dieser Internetauswertung im Februar 2019 hinter dem Tiergarten.

Seit einigen Jahren geht der Tiergarten gezielt auf ein nicht-deutschsprachiges Publikum zu. Die ersten Adressaten waren amerikanische Soldaten, die unweit von Nürnberg in Grafenwöhr auf einem großen Truppenstützpunkt stationiert sind. Mit einer Anzeige und Information in den Publikationen der US-Army begann die Werbestrategie. Nach und nach kamen Werbemaßnahmen in Tschechien und für türkischsprachige Bürger hinzu. Aktuell plant der Tiergarten einen russischsprachigen Anlauf.

Bei Tripadvisor®, einem Internet-Portal für Reisende, zeigt sich bereits heute das internationale Publikum des Tiergartens. Wenngleich die meisten Bewertungen auf Deutsch verfasst sind, weisen die verschiedenen Sprachen der Nutzer auf eine umfangreiche Internationalität der Tiergartenbesucher hin. Häufig vorkommende Sprachen sind Englisch, Italienisch und Russisch und auch Türkisch. Auch die auf Deutsch geführte Facebook-Seite des Tiergartens zeugt von der Mehrsprachigkeit der Zoogäste. Ende letzten Jahres hatte die Facebookseite des Tiergartens knapp 40.000 Abonnentinnen und Abonnenten. Die meisten Facebook-Fans des Tiergartens sind zwar in Deutschland registriert, verwenden jedoch in großem Umfang auch andere Sprachen wie Englisch, Tschechisch, Rumänisch, Ungarisch, Arabisch, Polnisch, Italienisch, Griechisch, Türkisch, Französisch und viele weitere – so weist es die Statistik der Facebookseite aus.

Für Menschen mit türkischem Hintergrund präsentiert sich der Tiergarten seit fast fünf Jahren regelmäßig in der türkisch-sprachigen Zeitschrift „Birlik“. Der Zoo stellt sich ebenso als interessantes Ausflugsziel vor, wie auch als Ort mit einem großen Umweltengagement. Zoobesuche sind ein Bestandteil des Freizeitverhaltens in der Türkei. Das lässt sich in dem gut besuchten Zoo in Nürnbergs Partnerstadt Antalya beobachten. Über die im gleichen Verlag wie „Birlik“ herausgegebene, auf Deutsch erscheinende Zeitschrift „Integrasyon“ wird auch ein Teil der russischstämmigen Community erreicht.

Die direkte Ansprache in der Region lebender Nicht-Deutschsprechender kann mit Erfolgen glänzen. Seit 2014 wurde der Tiergarten mehrmals von den Lesern der Truppenzeitschrift der US-Army „Stars&Stripes“ als schönster Zoo ausgezeichnet. Die Besucher aus der Tschechischen Republik nehmen seit Jahren zu. Zu erwähnen ist neben den Individualreisenden vor allem die hohe Zahl tschechischer Busreisegruppen. Auffallend ist auch die Zunahme der Zahl der Zoobesucher mit türkischen Wurzeln im Tiergarten Nürnberg.

Die Anzahl von Besuchern unterschiedlicher Nationalitäten hat so stark zugenommen, dass sich der Tiergarten nun überlegen muss, wie er ihnen allen die Texte von Beschilderungen und anderen Informationen über seine Arbeit zugänglich macht. In der Entwicklung befindet sich deshalb unter anderem ein potentiell mehrsprachiger Audioguide für die fremdsprachlichen Gäste.

Nicola A. Mögel

Zoo s delfiny

Mit Google übersetzen

V němberské zoo jsou z Čech (a asi i Moravy) asi nejlepše dostupní delfini. Nikolikrát denně je jejich prezentace se... Mehr

Bewertung gesammelt in Zusammenarbeit mit ASUS & Stub App Smartphone

Erlebnisdatum: März 2019

Danke, Böhmiand!

Bellissimo, immerso nella natura

Molto bello e immerso completamente nella natura, molto grande ed ha tenuto testa alle aspettative. Molte aree giochi per bambini... Mehr

Erlebnisdatum: März 2019

Danke, Simona C!

Tschechische und italienische Bewertungen des Tiergartens auf "tripadvisor"

Gute und schlechte Insekten?

Vögel freuen sich über den Eichenprozessionsspinner



Eichenprozessionsspinner Raupen

Wir neigen aus verständlichen Gründen dazu die Tier- und Pflanzenwelt in gut und schlecht einzuteilen, je nachdem, ob wir von den jeweiligen Lebewesen profitieren oder sogar Schaden nehmen. Selbst viele Insekten-Arten, die uns in keiner Weise schaden, werden oft als ekelig bezeichnet, nur weil wir zu wenig Interessantes über sie wissen, wie zum Beispiel über Blattwanzen oder Regenwürmer.

Andere Insektengruppen, wie Tagfalter oder Libellen finden die meisten Menschen aufgrund ihrer schönen Färbung zumindest attraktiv. Noch besser werden die Arten beurteilt, von denen wir einen direkten Nutzen haben, selbst wenn sie schmerhaft stechen und möglicherweise sogar schwere allergische Reaktionen hervorrufen können: die Bienen. Die Honigbiene genießt weltweit Unterstützung, da wir den Honig aus ihren Waben allzu gerne direkt oder – wie in Lebkuchen – weiterverarbeitet essen. Daneben sind noch die vielen Wildbienen zumindest akzeptiert, da wir nur dank ihrer Bestäubungsleistung reiche Ernte an diversen Obstsorten erwarten dürfen. So wurde das aktuelle Bürgerbegehren in Bayern gezielt „Rettet die Bienen“ genannt, um den Sympathiewert dieser Insekten auszunutzen. Im Naturschutz geht es aber um alle Insekten und die vielen anderen Wirbellosen, deren Wert wir oft nicht erkennen, die aber im Naturkreislauf – nicht nur als Nahrung für die

häbschen Vögel, eine große Rolle spielen. Zoos arbeiten wie beim Bürgerbegehrn mit der gleichen Masche: schöne, attraktive Arten wie Tiger, Przewalskipferde, Mendesantilopen, Löwenäffchen, Aras usw. als Flaggschiffarten zu „vermarkten“, um Gelder einzuwerben und politische Entscheidungen zu fördern, die dem Schutz ganzer Lebensräume und damit allen (auch den unbeliebten) Tieren und Pflanzen zugutekommen. Das klingt alles noch schön und akzeptabel. Schwierig wird die Diskussion, wenn wir es mit vermeintlich nur schädlichen Organismen zu tun haben.

Ende Mai, Anfang Juni werden wieder die Raupen der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*), die Larven eines Nachtfalters, für Schlagzeilen sorgen und für Sperrungen von Parkanlagen oder Außenbereichen von Kindergärten verantwortlich sein. Warum haben wir in den letzten Jahren vermehrt Probleme mit dieser Tierart, deren Abwehrmechanismen eigentlich Respekt verdient hätten? Noch im Herbst entwickelt sich der Embryo im Ei zu einer Raupe, die Anfang Mai schlüpft und sich bis zur Verpuppung fünfmal häutet, um wachsen zu können. Den Tag verbringen die Raupen meist geschützt in einem Gespinst und ziehen in der Dämmerung in die Baumkronen oder Astenden, um dort die Blätter bis auf die Adern abzufressen. Bei Massenbefall können Bereiche der Bäume kahlgefressen werden. Zu-



Eichenprozessionsspinner

mindest ab dem dritten Raupenstadium verfügen deren feine Haare über ein Gift (Thaumetopoein), das beim Menschen nach Kontakt eine schwere Hautentzündung, bei Einatmen auch eine Lungenentzündung hervorrufen kann. Meist klingen die Symptome nach einer guten Woche ab, es kann aber auch eine ärztliche Behandlung bis hin zu einem Klinikaufenthalt erforderlich werden. Im Juni verpuppen sich die Raupen und im Juli schlüpfen die unscheinbaren, aber kuschelig wirkenden Falter.

Um Besuchern des Tiergartens nach Möglichkeit einen Tag ohne Spätfolgen bieten zu können, sind zur entsprechenden Jahreszeit Mitarbeiter gezielt an den Wegen und Picknickplätzen unterwegs und werden von anderen informiert, sobald eine Prozession oder ein Gespinst der Raupen gesichtet wird. Dann wird, manchmal geschützt mit Körper-, Kopf- und Mundschutz den Plagegeistern der Garaus gemacht. Mit Haarspray oder anderen Mitteln, die die Brennhaare verkleben, werden die Raupen eingesprührt, dann abgesammelt und schließlich entsorgt.

Im Tiergarten halten sich trotz des guten Eichenbestandes die Probleme in Grenzen, denn es gab all die Jahre keinen Massenbefall. Hier helfen zum einen die vielen Singvögel, die sich die jungen Raupen ebenso wie die Falter schmecken lassen. Die 450 Nistkästen für Vögel kommen so auch den Besuchern indirekt zu Gute. An die wehrhaften großen Raupen wagen sich nur Rabenkrähen oder andere größere Vögel.

Es gibt aber auch Insekten, die den Prozessionsspinnern nach dem Leben trachten. Allen voran der Puppenräuber, ein grün schillernder, kräftig gebauter Laufkäfer. Auf der diesjährigen Jahrestagung der GAC (Gesellschaft für



Oft mit Prozessionsspinner verwechselt: Gespinstmotten

angewandte Carabidologie = Laufkäferkunde) wurde von Sebastian Görn vom Naturkundemuseum in Stuttgart vorgestellt, wie fatal der Einsatz von Insektiziden sein kann. An der Costa Brava wurde 1974 zur Bekämpfung der Prozessionsspinner DDT ausgebracht. Der Käferspezialist Karl Wilhelm Harde; sammelte kurz darauf 6.976 dieser Käfer – ebenfalls getötet durch das DDT. Damit wurden nicht nur die ungeliebten Prozessionsspinner, sondern auch deren wichtigste Fressfeinde eliminiert, von denen bekannt ist, dass sie sogar in stark mit Raupen befallene Gebiete fliegen, um dort ihren Hunger zu stillen. Ein Käfer vertilgt im Jahr immerhin bis zu 400 Raupen. Deren Larven, die schon etwa eine Woche nach der Eiablage schlüpfen, verzehren immerhin noch bis zu 100 Raupen, bevor sie sich verpuppen. Der Mensch hatte also nicht nur seine „Schädlinge“ sondern auch seine effektivsten Helfer beseitigt. DDT wurde zwar verboten, aber die heute vielfach eingesetzten anderen Substanzen zur Bekämpfung von Insekten, wie die wesentlich wirksameren Neonicotinoide, haben ebensolche, verheerende Nebenwirkungen. Selbst vermeintlich harmlose Substanzen wie das Gift des Bakteriums *Bacillus thuringiensis*, das biologisch abbaubar ist, und nicht auf Wirbeltiere wirkt, tötet viele andere Insekten ebenso ab. Obwohl der Puppenräuber bei uns im frühen 20. Jahrhundert eine häufige Tierart war (und durch die Klimaerwärmung eigentlich profitieren sollte), ist er heute in fünf Bundesländern ausgerottet, in weiteren fünf vom Aussterben bedroht und in zwei Bundesländern bedroht!

Helmut Mägdefrau

Vera im Glück

Eisbärentausch mit dem Erlebnis-Zoo Hannover



Eisbärin Vera (links) hat sofort Gefallen an ihrem neuen Partner Nanuq aus Hannover gefunden.

Eisbärin Vera hat einen neuen Partner im Tiergarten Nürnberg. Anfang April 2019 zog das elfjährige Männchen Nanuq aus Hannover im Aquapark ein. Nanuq kam auf Empfehlung des Europäischen Erhaltungsprogramms (EEP) nach Nürnberg. Seinen Platz im Eisbärengehege in Hannover hat er mit der Nürnberger Eisbärin Charlotte, Veras Tochter, getauscht.

Nanuq kam am 30. November 2007 im Wiener Tiergarten Schönbrunn zur Welt. Mit gut zwei Jahren zog er im Mai 2010 in den Erlebnis-Zoo Hannover um, wo er zuerst gemeinsam mit seinem Bruder Arktos und dem gleichaltrigen Sprinter aus Rhenen (Niederlande) zusammenlebte. Nach dem Weggang von Arktos nach Schottland kam 2017 mit Milana aus Moskau ein Weibchen zu Nanuq und Sprinter. Sie zeigte sich im Laufe der Zeit deutlich mehr an Sprinter interessiert. Für Nanuq wurde daher ein neues Zuhause mit einem passenden Weibchen gesucht – und in Nürnberg gefunden.

Eisbärin Vera fand sofort Gefallen an Nanuq, der von beeindruckender Größe und einer freundlichen Art ist. Tiergartendirektor Dr. Dag Encke freut sich auch über den neuen Eisbären: „Nanuq verhält sich sehr sozial. Mit Vera hat er gleich ein vertrautes Miteinander gefunden.“

Die Nürnberger Eisbärin Charlotte machte den Platz für Nanuq frei. Sie zog Ende März 2019 nach Hannover um. Dort lebt die am 21. November 2014 in Nürnberg

geborene Tochter von Vera zusammen mit der Eisbärin Milana sowie dem Männchen Sprinter. Die vierjährige Charlotte musste den Tiergarten Nürnberg verlassen, da ihre Mutter bereits vor einiger Zeit begonnen hat, sie zu vergraulen. So ein Verhalten ist in dem kargen, unwirtlichen Lebensraum der Arktis notwendig. Die Natur bietet dort nicht genug Nahrung für zwei erwachsene Bären.

„In Zoos versuchen wir, Trennungen des Nachwuchses von der Mutter etwa zum gleichen Zeitpunkt wie in der Natur durchzuführen“, sagt der stellvertretende Tiergartendirektor Helmut Mägdefrau. Manchmal dauert es allerdings länger, bis ein Platz in einem anderen Zoo gefunden wird. Da die beiden Gehege der Eisbärenanlage in Nürnberg jedoch direkt neben einander liegen und nur durch Scheiben getrennt werden, konnten sich die beiden Bärinnen während der Wartezeit auf einen neuen Zoo für Charlotte nicht aus dem Sichtfeld entfernen. Vera und Charlotte entwickelten ein stereotypes Verhalten. Sie liefen beispielsweise immer dieselbe Strecke auf und ab.

Seit 2006 steht der Eisbär auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Den Bestand des größten landlebenden Raubtiers stuft die IUCN als „gefährdet“ ein. In der Arktis leben in etwa 20 Populationen noch 20 000 bis 25 000 Tiere. Umfangreiches Informationsmaterial über das Überleben der Eisbären in der Arktis findet sich auf der Website des Tiergartens.

Nicola A. Mögel

Sanjay geht nach England

Panzernashorn zieht in den Zoo Edinburgh



Nashorn Sanjay lernte seine Transportkiste kurz vor der Abreise kennen. Am Umzugstag marschierte er auf Anhieb rein.

Im März 2019 ist das Nürnberger Panzernashorn Sanjay nach Edinburgh in Schottland umgezogen. Sanjay wurde am 1. März 2017 im Tiergarten Nürnberg geboren. Die zunehmenden Auseinandersetzungen des Jungbullen mit seiner Mutter, die üblicherweise im Alter von rund zwei Jahren beginnen, machten seine Abreise erforderlich. Im Rahmen des Europäischen Erhaltungsprogramms (EEP) fiel Ende Februar die Entscheidung für Edinburgh als zukünftiges Zuhause für Sanjay.

Die enge Zusammenarbeit innerhalb des Europäischen Zooverbands (EAZA) bringt regelmäßige Tiertransporte zwischen dem Vereinigten Königreich und Kontinentaleuropa mit sich. Die Unsicherheit, die mit dem unklaren Brexit verbunden ist, führte dazu, dass alle betroffenen Zoos kurzfristig anstehende Transporte noch vor dem zuerst angekündigten Brexittermin Ende März 2019 durchführen mussten. So war schnelles Organisieren erforderlich. Dazu gehörten die Zustimmung durch die Artkommission des EEP für Panzernashörner, das Ausleihen einer passenden Transportkiste, tiermedizinische Untersuchungen wie Tuberkulose-Test und parasitologi-

sche und bakteriologische Kotuntersuchungen, die Anforderung eines Transportunternehmens und Vorbereitung des Nashorns für die Fahrt nach Schottland.

Am Montagnachmittag, 18. März 2019, wurde die 1,7 Tonnen schwere Transportkiste samt dem inzwischen 985 Kilogramm schweren Nashorn von zwei Gabelstaplern in einen Lastwagen gehoben. Die beiden Stapler balancierten die Kiste aus, damit sie das Tier nicht durch Bewegungen zum Schwanken bringen konnte. Die Wilhelma Stuttgart hat dem Tiergarten Nürnberg dankenswerterweise eine geeignete Kiste leihweise überlassen. Eine holländische Tiertransportfirma hatte noch einen Termin frei. Die Nürnberger Tierpfleger hatten so ein gutes Verhältnis zu ihrem Schützling, dass Sanjay ohne langwieriges Training auf Anhieb aus dem Stall in die Kiste lief. Zehn Tage lang war Sanjay jeden Tag zu einer Fütterung in der Kiste, damit er sich an die Umgebung für die lange Reise gewöhnen konnte. Darüber hinaus fuhren zwei Tierpfleger beim Transport in einem Begleitauto mit, damit Sanjay unterwegs noch Bezugspersonen hatte. Bei Bedarf waren sie da, um ihn mit gewohnten Worten und Streicheleinheiten zu beruhigen. Nicola A. Mögel

Termine | Veranstaltungen

Vorträge des Tiergartens*

Donnerstag, 9. Mai 2019, 19.30 Uhr

Tiergarten Wien Schönbrunn: Erlebnis Zoo für alle – vom Frühaufsteher bis zur Nachteule.

Referent: Mag. Hanno Fürnwein, Leiter des Besucherservice im Tiergarten Wien Schönbrunn

Donnerstag, 13. Juni 2019, 19.30 Uhr

Wenn Kulane auf Reisen gehen – Herausforderung Artenschutz

Referent: Max Reinhard, Zooinspektor Tiergarten Nürnberg

Donnerstag, 12. September 2019, 19.30 Uhr

Fünf Jahre Bionicum im Tiergarten Nürnberg

Referentin: Dr. Eva Gebauer, Leiterin des Bionicum

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.30 Uhr

Finnland – Wildnis im Land der tausend Seen

Referent: Dr. Christoph Robiller, Radiologe und Naturfotograf

*Änderungen vorbehalten

Alle Vorträge finden im Vortragssaal des Naturkundehauses statt. Der Eintritt ist frei.

Das Vortragsprogramm für das 2. Halbjahr 2019 liegt ab Juni im Naturkundehaus und an der Tiergartenkasse aus und kann auf der Internetseite des Tiergartens heruntergeladen werden.

Der Weißgesichts-Saki

Sein Leben in der Natur

Veranstaltungen des Tiergartens

Sonntag, 5. Mai 2019

Künstlerisch im Tiergarten

Frühlingsfest im Tiergarten für die ganze Familie

Freitag, 24. Mai ab 18.00 Uhr

4. Tiergartenlauf für Erwachsene und Kinder (Startplätze ausgebucht – Infos unter www.tiergartenlauf-nürnberg.de). Freier Eintritt für Unterstützer und Zuschauer ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 10. Juli 2019

Naturwissenschaften erleben

Das Bionicum veranstaltet einen Schüler Slam

Sonntag, 14. Juli 2019

In 80 Jahren um die (Tier-)Welt. Der Tiergarten feiert sein „Schmausenbuck-Jubiläum“

Großes Tiergarten-Sommer-Familienfest in Kooperation mit der Artenschutzgesellschaft Yaqu Pacha

August 2019

32. Sommernacht-Filmfestival

Die Freilichtbühne des Tiergartens dient als Freiluft-Kino

Sonntag, 6. Oktober 2019

Ein Blick hinter die Kulissen – Fest für die ganze FamilieHerbst- und Erntedankfest im Tiergarten
(im Rahmen der Bayerischen Öko-Erlebnistage)

Samstag, 19. Oktober 2019, 18 Uhr bis Mitternacht

9. Lange Nacht der Wissenschaften

im Naturkundehaus

Donnerstag, 31. Oktober 2019

Hokkaido und Co. im Landschaftszoo

Kürbis-Safari



Natur hautnah erleben: Im Manatihaus können Sakis hautnah und in tropischer Atmosphäre beobachtet werden.

Die Gruppe der Schweifaffen ist für viele Besucher meist unbekannt. Ein Synonym für diese Gattung ist der bekanntere Begriff „Saki“ (*Pithecia*) unter den auch die Tierart des Weißgesichts-Sakis (*Pithecia pithecia*) fällt. Er ist der bekannteste und häufigste Vertreter der Schweifaffen, die in Zoos eher selten zu beobachten sind.

Weißgesichts-Sakis wurden in der „Neuen Welt“, Amerika entdeckt und zählen somit zu den Neuweltaffen. Dort liegt ihr Verbreitungsgebiet im Nordosten Südamerikas wie Brasilien, Venezuela, Suriname sowie Französisch-Guyana. In Wäldern fühlen sie sich am wohlsten, weshalb sie sich vor allem in tief gelegenen Regenwäldern aber auch in Gebirgswälder aufhalten.

Die tagaktiven Baumbewohner sind nur selten am Boden zu sehen und hervorragende Kletterer. Dabei dient der buschige Schwanz aber nicht zum Greifen, sondern sorgt für einen stabilen Sprung. Mit ihren kräftigen Hinterbeinen können Weißgesichts-Sakis bis zu 10 m weit springen, weswegen sie ebenfalls „fliegende Affen“ genannt werden.

Der Artenname Weißgesichts-, Weißkopf- oder auch

Blasskopfsaki bezieht sich vor allem auf das Aussehen der männlichen Tiere. Ihr überwiegend schwarzgefärber Körper steht im Kontrast zu ihrem weiß oder rötlich gefärbten Fell im Kopfbereich. Ganz schlicht hingegen scheint die Färbung der Weibchen in schwarz-, grau-braun ohne kontrastreiche Auffälligkeiten. Diese im Tierreich öfter auftretende geschlechtsspezifische Färbung nennt man Geschlechtsdimorphismus.

Laut der roten Liste der Internationalen Naturschutzunion (IUCN) wird der Weißgesichts-Sakis als „nicht gefährdet“ eingestuft, da er geschützte Lebensräume bewohnt und diese in den vorkommenden Ländern stark fragmentiert sind. Jedoch ist die momentane tatsächliche Individuenzahl der freilebenden Tiere unbekannt. Die Entwicklung der Population erfährt erfahrungsge-mäß jedoch einen Abwärtstrend. Probleme sind die andauernde Zerstörung des Lebensraums durch Abholzung und Holzeinschlag sowie das Jagen der Tiere als Fleisch- und Felllieferant. Ein weiteres wachsendes Problem ist der Handel mit lebenden Sakis, die als Haustiere verkauft und gehalten werden.

Corinna Eußner



Der Weißgesichts-Saki

Haltung im Tiergarten Nürnberg



Der kleine Pablo wurde im November im Manatihaus geboren und wuchs vor den Augen der Besucher heran.

Mit dem Bau des Manatihauses im Sommer 2011 zog auch eine Affenart in die neue Tropenhalle ein. Da ihr ruhiges, ortstreues Naturell bekannt war, bot sich die Wahl der Weißgesichts-Sakis (*Pithecia pithecia*) an. Keine Voliere, kein Käfig, kein Terrarium war das Credo der neuen Anlage, was eine gute Verträglichkeit der Arten untereinander voraussetzt. Die Sakis wurden ihrem guten Ruf gerecht, nur hin und wieder wird auch mal ein Schmetterling gefangen.

Der Start am 8. Juli begann mit drei Brüdern aus dem Zoo von Szeged, Ungarn. Da die Vermehrung innerhalb des Erhaltungszuchtpogrammes mangels Platz in den Zoos eingeschränkt werden musste, war der Tiergarten als neues Mitglied in der Runde sechs Jahre lang auf eine gleichgeschlechtliche Gruppe festgelegt. Der älteste Bruder wurde von den Jüngeren nach gut einem Jahr so unter Druck gesetzt, dass er in den französischen Zoo von Calviac abgegeben wurde.

Erst weitere fünf Jahre später bekam der Tiergarten die Chance, die Brüder abzugeben und eine Zuchtgruppe zu übernehmen. Alles war schön geplant: die Brüder gingen im September 2017 nach Drayton Manor auf die britische Insel und das Paar Kwinti und Marilia sollte im Gegenzug aus Chester kommen. Da jedoch dort kurz vor der geplanten Abreise ein Sohn zur Welt kam, musste der Transport verschoben werden. So konnten im Tiergarten ein halbes Jahr keine Sakis gezeigt werden, bis der Nachwuchs mit seinen Eltern transportbereit war. Im März 2018 kam die Familie am Schmausenbuck an und schon im November kam der nächste Sohn,



Der kleine Pablo wurde im November im Manatihaus geboren und wuchs vor den Augen der Besucher heran.

Pablo, zur Welt. Ihn konnten die Besucher vom ersten Tag an bestaunen. Sie konnten miterleben, wie er von Woche zu Woche von seiner Mutter mehr Freiheiten erhielt und immer häufiger auch alleine kurze Ausflüge machen durfte. Hugo, das erste Jungtier verhielt sich leider nicht ganz so zurückhaltend wie die Eltern und eroberte weite Bereiche der Halle, bediente sich am Futter der Vögel und nahm auch mal Kindern ein Stück Brezel weg.

Besonders Hugo vergriff sich am Kakaobaum (*Theobroma cacao*), schälte die Rinde und brach Äste ab. Glücklicherweise zerstörte er weniger an der Pflanze, als wieder nachwachsen konnte. Die Mutter hatte es auf ein anderes Gewächs abgesehen. Plötzlich begann sie die Rinde vom Copaiba-Baum (*Copaifera officinalis*) zu schälen, zu fressen und den Baumsaft (Harz) aufzuschlecken. Dieser Baum wurde schon von den Indianern genutzt und ist heute in der Naturheilkunde beliebt.

Das Harz schmeckt aromatisch, bitter und brennt etwas und ist für vielfältige Wirkungen bekannt. Es wird gegen Tuberkulose, Lungenentzündung, Erkrankungen des Urogenitaltraktes und sogar Geschlechtskrankheiten eingesetzt. Welchen Zweck die Affendame mit dem Fressen der Rinde und Aufschlecken des Saftes im Sinne hatte, welche Beschwerden oder Krankheiten sie hatte, bleibt Spekulation. Spannend ist aber, dass dieser Affe nach Generationen im Zoo – ohne Kontakt zu dieser Pflanze – merkte, dass ihm der Verzehr gut tut.

Helmut Mägdefrau

Tierzugänge | Tierabgänge

Oktober 2018 – März 2019

	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
Tierzugänge	1,0 Sphinctopavian 2 Sumpfmeerschweinchen	1 Graues Riesenkänguru 1,0 Weißgesichts-Saki	2 Sumpfmeerschweinchen 0,1 Kaffernbüffel	1 Sphinctopavian 1 Türkistangare	1 Mähnenspringer	3 Blütenfledermäuse 16 Degus
	1 Veilchenorganist	1 Sphinctopavian 2 Sumpfmeerschweinchen				5 Deutsche Riesenkaninchen
		2 Mähnenwölfe				1 Elenantilope
		2 Zwergzebus				2 Mähnenspringer
		1 Elenantilope				1 Bartgeier
		3 Fransenfingereidechsen				6 Seepferdchen
		1,0 Kaffernbüffel				
	1,0 Westl. Flachlandgorilla von Bioparc Valencia, E	2,2 Fette Sandratten von Tierpark Hellabrunn, München	1,2 Dornschwanzagamen	4,0 Humboldtpinguine von Tierpark Berlin	0,2 Böhmzebras von Zoo Berlin	1,1 Senegalamaranten
	0,1 Großer Tümler von Delfinarium Harderwijk, NL	0,2 Jungfernkraniche von Zoo Bojnice, SK	2,2 Schmetterlingsfinken	1,0 Atlasagame	0,1 Rotducker von Zoo Berlin	3 Zagrosmolche
	2 Perleidechsen	1,1 Wüstengimpel von Privat		1 Zitronen-Zwergkaisersfisch	9 Riesenheuschrecken	1 Zebra-Zwergfeuerfisch
Tierabgänge	1 Leopard-Drückerfisch von Privat	1 Sternchenmuräne von Privat		1 Weißdorn-Doktorfisch	13 Malayische Blattheuschrecken von Aquazoo Düsseldorf	1 Anglerfisch
	3 Schnepfenmesserfische von Privat	1 Steinfisch von Privat		1 Blauer Korallenfisch	23 Surinam-Buntschrecken von Aquazoo Düsseldorf	
	30 Fauchschaben	30 Totenkopfschaben			16 Malayische Riesengespenstschrecken von Aquazoo Düsseldorf	
	2 Völker Azteken-Ameisen	2 Vogelspinnen von Privat				
	1,0 Sumpfmeerschweinchen	0,1 Westl. Flachlandgorilla	1 Graues Riesenkänguru	2 Sphinctopaviane	2,0 Takine (Tierfutter)	0,1 Böhmzebra
	2 Kaffernbüffel (Tierfutter)	1 Sumpfmeerschweinchchen	1 Kurzohrrüsselspringer	1,0 Fette Sandratte	0,1 Humboldtpinguin	1,0 Netzgiraffe
	1 Prinz-Alfred-Hirsch (Tierfutter)	1 Riesenkaninchen	1 Sphinctopavian	2 Mähnenwölfe (juv.)	0,1 Kubaflimingo	2,0 Wapitis (Tierfutter)
	1,0 Takin (Tierfutter)	1 Riesenkaninchen (Tierfutter)	1 Blütenfledermaus	13 div. Käfer	1,0 Rotohrbülbül	2 Amazonasenten (Tierfutter)
	6 Kamerunschafe (Tierfutter)	0,1 Netzgiraffe	5 Sumpfmeerschweinchchen		1 Anolis	0,1 Tannenhäher
	6 Zwergeziegen (Tierfutter)	1 Zwergeziege (Tierfutter)	2 Bienenfresser		5 div. Käfer	1,0 Prachtpipra
Todesfälle	1 Zwerfstrandläufer	1 Zwergfadenfisch	1 Schnepfenmesserfisch			3 Terekay-Schildkröten
	1 Bienenfresser	1 Tanganjika-Leuchtaugenfisch	1 Seepferdchen			1,0 Bartagame
	1 Veilchenorganist	27 div. Käfer	1 Zwergfadenfisch			1 Rotaugenlaubfrosch
	1 Breitbandschildkröte	1 Weißknie-Vogelspinne	9 div. Käfer			1 Zagrosmoch
	1 Zwergfadenfisch					1 Tanganjika-Killifisch
	70 div. Käfer					1 Käfer
	15 Fauchschaben (Tierfutter)					
	1 Kraushaar-Vogelspinne					
	1 Seidenspinne					
	4,2 Alpenmurmeltiere an Zoo Osnabrück	2 Zwergsachsenhühner an Wildpark Höhle	1,8 Totenkopfäßchen an Zoo Basel, CH	1,0 Somali-Wildesel an Zoosafari di Fasano, I		0,1 Eisbär an Zoo Hannover
Transfer	1 Mendesantilope an Bioparc Valencia, E	3,3 Seepferdchen an Privat	1 Rentier an Wildpark Hundshaupten	3,5 Chile-Flamingos an Zoo Leipzig		1,0 Panzernashorn an Zoo Edinburgh, GB
	1,1 Sperbereulen an Zoo Winst		0,3 Steinböcke an Domaine des Grottes de Han, B	0,1 Hyazinthara an Zoo Marine, P		0,1 Koritrappe an Zoo Duisburg
	4 Alpensteinhühner an Zoo Innsbruck, A		4,0 Waldrappen an Zoobotanico Jerez, E	0,1 Hyazinthara an Vogelpark Marlow		2 Alpensteinhühner an Privat
			3 Sandregenpfeifer an Zoo Köln			
			12 Bienenfresser an Zoo Köln			

Erläuterung: Durch Komma getrennte Zahlenangaben bedeuten Anzahl und Geschlecht der Tiere. 1. Stelle Männchen, 2. Stelle Weibchen, 3. Stelle Tiere unbekannten Geschlechts. Bsp.: 2,4,1 steht für 2 Männchen, 4 Weibchen, 1 Tier unbekannten Geschlechts

Lasst die Vögel im Wald

Tiergarten beteiligt sich an der EAZA-Kampagne "Silent Forest"



„Silent Forest Markt“: Einer der Koordinatoren der Kampagne Silent Forest ist Simon Bruslund, Vogelkurator am Zoo Heidelberg (rechts). Im Tiergarten Nürnberg ist der Kurator für Forschung und Artenschutz, Lorenzo von Fersen, für die Kampagne federführend.

Wunderschöne Farben und wunderschöne Töne – wer kann da widerstehen? Viele Singvögel in den Wäldern Asiens entsprechen dem Schönheitsideal sammelbegeisterter Vogelliebhaber. Deren Sammelleidenschaft bedroht nun ernsthaft den Bestand von Bali-Star (*Leucopsar rothschildi*), Nias Beo (*Gracula robusta*) oder Java-Buschelster (*Cissa thalassina*). Alle drei werden auf der Roten Liste der Weltnaturbehörde – IUCN – als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Vor allem in Indonesien stehen zahlreiche der etwa 850 in den Regenwäldern Asiens lebenden Vogelarten kurz vor der Ausrottung.

Wegwerfartikel Wildvogel

Das Schicksal der asiatischen Singvögel liegt in der Hand des Menschen. Hauptverantwortlich für die massiven Einbrüche der Populationen ist der kommerziel-

le Fang und Handel der Vögel. Sowohl Besitz, als auch Kauf und Verkauf von Singvögeln haben eine lange Tradition in vielen Regionen Südostasiens.

Vor allem in Südostasien werden täglich tausende Singvögel gefangen, um auf den großen Vogelmärkten verkauft zu werden. Sie sollen als Haustiere oder als Teilnehmer an Gesangswettbewerben ihr Leben fristen. Bei den Wettbewerben locken dem Besitzer der besten Sänger bei lokalen und regionalen Meisterschaften hohe Preisgelder. Viele der Vögel überleben nur wenige Tage in den zumeist kleinen Käfigen. Sie sind der reinste Wegwerfartikel.

Umfangreicher Vogelhandel

Doch da die indonesische Regierung das Fangen de facto verboten hat, indem sie keine Fangquoten für den Singvogelhandel mehr erlässt, steigt der Wert der Vögel

zusehends. Der enorme Wert mancher Arten wird auch darin deutlich, dass in das Cikananga Wildlife Centre in Westjava, eines der wenigen Zentren für die Nachzucht bedrohter Arten, binnen weniger Monate zehn Mal, teils recht professionell, eingebrochen wurde. Drei der Einbrüche waren derart erfolgreich, dass sie zum Verlust von 156 seltenen Vögeln führten.

Der Vogelhandel hat sehr große Ausmaße angenommen. So konnten im Rahmen einer Zählung am Pramuka, dem größten Vogelmarkt in Jakarta, 16.160 Vögel aus 180 verschiedenen Spezies in insgesamt 87 Ladengeschäften erfasst werden. Die Anzahl an Individuen pro Laden erstreckte sich hierbei von zwei bis 1.177 Tieren und zeigt, wie unterschiedlich der Verkauf der Tiere organisiert ist. Allein die Zahl der erfassten Vögel, zu denen noch diejenigen kommen, die bei Fang, Transport oder Aufbewahrung verstorben sind, lassen erahnen, wie massiv der Druck auf die freilebenden Populationen sein muss.

Durch das breit angelegte Einfangen der Vögel sind in manchen Wäldern bereits viele der Singvogelarten verschwunden. Der Wald wird still und stumm. „Silent Forest“ – stummer Wald – heißt dann auch die aktuelle Kampagne des europäischen Zooverbands. Bei der Kampagne geht es darum, die Lage der asiatischen Singvögel in ihrem Lebensraum zu verbessern.

EAZA-Kampagne „Silent Forest“

Bereits vor einigen Jahren begannen Experten damit, Strategien zu erarbeiten, um dem drohenden Aussterben vieler Arten etwas entgegenzusetzen. So formierten sich Mitglieder verschiedener Zoos, der EAZA, BirdLife International, sowie der zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) zu einer Arbeitsgruppe, die sich seit 2015 unter dem Namen TASA (Threatened Asian Songbird Alliance) mit der Etablierung und Koordination verschiedener Schutzmaßnahmen befasst.

Ein essenzielles Thema ist die Aufklärung der örtlichen Bevölkerung über die drastischen Ausmaße der gegenwärtigen Situation und die Dringlichkeit zu handeln. Außerdem sollen die Menschen vor Ort mehr Wissen und ein größeres Verständnis für die Bedrohung dieser Vögel erwerben können. So werden sie auch ermuntert, Vögel zu beobachten. Hierfür werden bei-

spielsweise alte, noch funktionsfähige Ferngläser gesammelt und verteilt.

Wenn schon die Vögel zu Gesangswettbewerben antreten sollen, dann sollen es Vögel aus der gezielten Zucht sein. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist, dass zumindest ein Vogelclub auf Java schon jetzt nur noch nachgezüchtete Tiere für seine Gesangswettbewerbe zulässt.

Darüber hinaus sollen Zuchstationen sowohl in Asien als auch in Zoos, Forschungsprojekte sowie Wiederausiedlungsprojekte ins Leben gerufen und umgesetzt werden. In Schutzzentren geht es um die gezielte Nachzucht der am stärksten bedrohten Arten mit dem Ziel, diese schließlich wieder auswildern zu können. Insbesondere der wissenschaftliche Ansatz hierbei ist von großer Bedeutung um Inzucht, die artifizielle Selektion bestimmter Merkmale und Domestizierung zu vermeiden, sowie relevante Hygiene- und Quarantänemaßnahmen zu implementieren und befolgen. In bereits laufenden Schutzprojekten kümmern sich Wissenschaftler um den Aufbau von dauerhaften Schutzmaßnahmen verschiedener bedrohter Vogelarten, wie zum Beispiel für den hochgefährdeten Bali-Star.

Vogelmarkt im Tiergarten

Der Tiergarten Nürnberg und der Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg unterstützen die „Silent Forest“-Kampagne der EAZA und haben vor dem Delphinarium einen Bereich eingerichtet, der an einen Vogelmarkt erinnert. Dort hängen eine Vielzahl leerer Vogelkäfige, die dem Tiergarten aus der Bevölkerung von Nürnberg und Umgebung gespendet wurden. Insgesamt kamen mehr als 100 Käfige von klein bis groß zusammen. Einige davon werden auch am Tiergarteneingang zu sehen sein und am Weg zum Delphinariumsgebäude. Die Kampagne begleitet den Tiergarten über die ganze Saison hinweg. Dort werden Spenden gesammelt, um Artenschutzprojekte zu finanzieren und um Schulungsmaterial für die lokale Bevölkerung zu entwickeln und zu verbreiten. Nicola A. Mögel, Jonas Straub, Roland Wirth

Weitere Informationen zur EAZA-Kampagne „Silent Forest“ finden sich in englischer Sprache im Internet unter: www.silentforest.eu

Haus der Tiergartenfreunde

Förderverein eröffnet Infozentrum in prominenter Lage



Haus der Tiergartenfreunde

Förderverein eröffnet Infozentrum in prominenter Lage



Im "Haus der Tiergartenfreunde" können sich künftig Besucherinnen und Besucher über den Förderverein und Tierpatenschaften informieren. Das Gebäude ist hell gestaltet und soll den Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. künftig in angemessener Form repräsentieren.

Bestimmt ist es vielen schon aufgefallen: kurz vor dem Pavianengehege steht das neue Haus der Tiergartenfreunde. Sehr einladend und hell sieht es aus, mit seiner Holzfassade und den beiden großen Glasschiebetüren. Die im Innenbereich angebrachten Tafeln dienen dazu, Besucher über die Vorteile einer Mitgliedschaft/Patenschaft zu informieren und zeigen auf, welche Projekte bereits vom Verein finanziert worden sind.

Das Haus soll die neue Anlaufstelle für Besucher des Tiergartens sein, die sich über eine Mitgliedschaft oder eine Patenschaft informieren wollen. Der Verein hofft, somit mehr Besucher erreichen zu können um die be-

reits erfolgreiche Entwicklung der Mitgliedschaften weiter ausbauen zu können.

Die ehrenamtlichen Helfer sind begeistert und freuen sich schon auf viele Besucher.

An dieser Stelle möchte der Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. sich ganz herzlich bei der Direktion und den Mitarbeitern des Tiergartens Nürnberg bedanken. Ein besonderes Dankeschön geht an Herrn Dag Encke und Herrn Thomas Schiller, die von Anfang an dieses Projekt unterstützt haben und sich für die Realisierung stark gemacht haben. Herrn Sebastian Schneele und Mitarbeitern ist die gärtnerische Gestaltung zu verdanken.

Gaby Wagner | Lorenzo von Fersen

Ehrenamtliche Helfer gesucht!



Die Tiergartenfreunde suchen noch fleißige Hände

Der Verein wächst. Darum suchen wir noch freiwillige Helfer für Veranstaltungen im Tiergarten, z.B. Frühlingsfest, Mittsommerabend, Sommerfest, Herbstfest, Kürbissafari und Weihnachtsfeier. Außerdem suchen wir für die technische Betreuung unserer Vereins-Website ein oder mehrere Mitglieder mit entsprechenden Vorkenntnissen. Wer die Vereinsarbeit unterstützen will, möchte sich bitte per Mail kontakt@tgfn.de melden.

Dienstag und Donnerstag von 10-12 und 13-16 Uhr ist das Büro auch telefonisch unter 0911/54 54 831 erreichbar. Dort erhalten Sie dann weitere Informationen. Herzlichen Dank!

Fünf Zoos in fünf Tagen

Mehrtagesreise



Zoo Dortmund: Orang-Utan mit Baby

Am 27. Mai 2018 ist eine reiselustige Gruppe in aller Herrgottsfrühe in Nürnberg zur 5-Tagestour des Vereins, unter der Reiseleitung von Nils Dehmel-Hepp, aufgebrochen. Nach einer siebenstündigen Fahrt mit kleineren Pausen erreichte der Bus das erste Ziel, den Tierpark Nordhorn in der Grafschaft Bentheim. Ein 10 ha großer Familienzoo im Grünen mit naturnahen Biotopanlagen und dem historischen Vechtehof.

Der Tierpark ist zur Heimat vieler bedrohter heimischer Tierarten geworden, u.a. Fledermaus und Eisvogel. Auch Wildvögel, wie der Weißstorch ziehen hier regelmäßig ihren Nachwuchs groß. Die Vögel werden bewusst nicht gefüttert, damit sie ihre Zugvogeleigenschaft nicht verlieren.

Eine Besonderheit ist die Haltung nordpersischer Leoparden. 2014 ist es dem Tierpark weltweit zum ersten Mal gelungen mittels künstlicher Besamung zwei Jungtiere zu züchten. Es gibt viel zu sehen, von putzigen Nasenbären, über eine Eulen- und Watvogelanlage bis hin zu bedrohten Haustierrassen, wie dem Lakenvelder Rind im Vechtehof.

Gegenüber dem Hauptbahnhof bezog die Gruppe ein Hotel, das die kommenden vier Nächte unser Stützpunkt blieb. Am nächsten Tag stand der Besuch des Zoo Dortmund auf dem Programm. Der Zoo liegt in einer schönen Parklandschaft mit altem Baumbestand. Spezialität des Zoos ist die Tierwelt Südamerikas. Im Tamanduahaus leben Tierpersönlichkeiten, wie das Zweizehenfaultier Julius und die große Ameisenbärin Sandra, die die Hauptrolle in dem als Buch und Hörspiel erschienenen „Abenteuern der Yurumi-Gang“ spielt.

Mitglieder des Fördervereins haben die Gruppe



Zoo Rheine: Blutbrustpavian

durch den Zoo geführt. Die Groß- und Kleinkatzen ließen sich bei den hohen Temperaturen nur selten oder gar nicht blicken. Besonderheiten waren die Nebelparder, das Jaguarrundi und der Oncilla, eine südamerikanische Kleinkatze. Der Star der Orang-Utan Gruppe ist der kleine Yenko, der in Hannover geboren wurde. Als seine Mutter starb, kam er als Baby nach Dortmund. Toba adoptierte den Kleinen sofort und ist ihm seitdem eine gute Ziehmutter. Walter, der Orang-Utan Mann, erwischte eines Tages leider einen Arm des Kleinen durch das Gitter und biss den Arm ab. Yenko hat zum Glück die Attacke des Stiefvaters gut überstanden und klettert an den Seilen als hätte er keine Behinderung. Abschluss des Tages war eine Schifffahrt mit Abendessen auf dem Dortmund-Ems-Kanal.

Am dritten Tag wurde der 30 ha große Allwetterzoo Münster besucht. Er trägt seinen Namen wegen der angelegten „Allwettergänge“, die es ermöglichen, viele Häuser des Zoos auf überdachten Wegen zu erreichen. Erwähnenswert ist die schöne Bärenanlage. Trotz großer Hitze waren die gemütlichen Braunbären Leila und Janosch recht aktiv. Daneben sind quirlige Nasenbären und die betagte Malaienbärin Josefine untergebracht. Das Löwenhaus bietet den sonnenverwöhnten Löwen ein artgerechtes Zuhause mit freier Sicht auf die asiatischen Goldkatzen. Hier können Nilflughunde in Aktion erlebt werden. Sehr beeindruckend ist die großzügige Anlage für das Amurtigerpaar Nely und Fedor, die sich bei der Hitze aber nur kurz sehen ließen. Erwähnenswert ist auch die Gänsegeier-Voliere, auf deren Dach sich freilebende Weißstörche ihre Nester gebaut haben. Auch in diesem Herbst sollen wieder zwei Gänsegeier



Zoo Osnabrück: Elefant

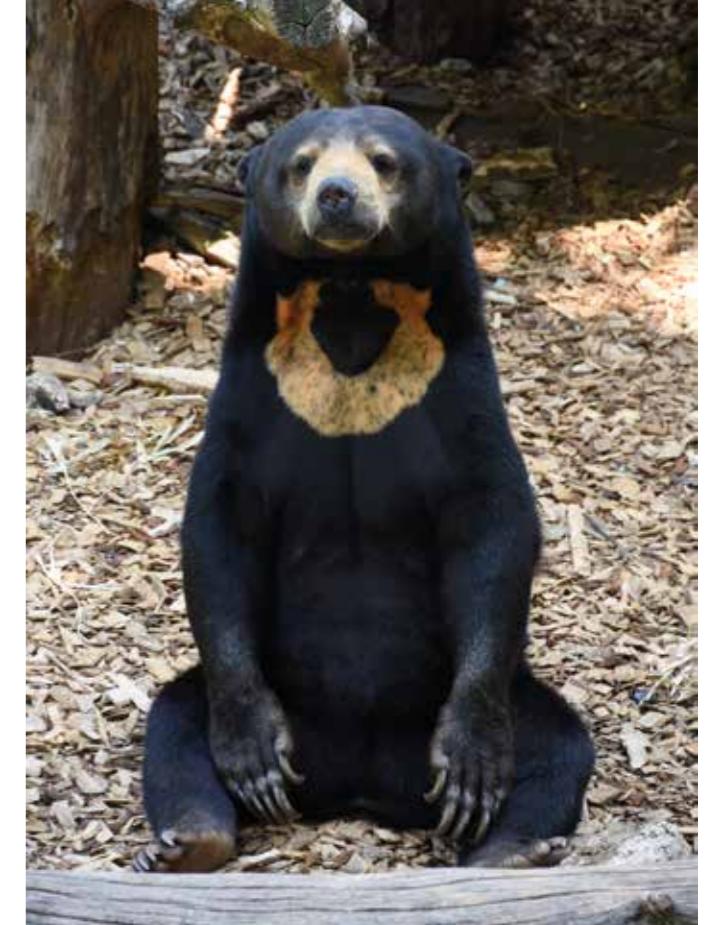
in Bulgarien ausgewildert werden.

Besonders gut kam bei einem Teil der Gruppe die Fütterung der Loris und der Elefanten durch die Besucher an. Wer wollte, konnte nach dem Zoobesuch mit dem Boot oder mit dem Bus zurück in die Innenstadt fahren, um den St.-Paulus-Dom mit seiner astronomischen Uhr zu besichtigen.

Am vorletzten Tag der Reise ging es in den Zoo Osnabrück, der flächenmäßig größte in Niedersachsen. Aufgeteilt ist der Zoo in Themenwelten. Im Jahre 2012 wurde der asiatische Teil mit der Tempelanlage Angkor Wat eröffnet. Dort leben Orang-Utans zusammen mit Gibbons und Tiger streifen im Nachbargehege durch das Gras. Die Tempelanlage wird von Schweinsaffen regiert. Neu eröffnet wurde im Herbst 2017 die Tierwelt „Manitoba“. Dort wohnt ein beeindruckendes Rudel Hudson Bay-Wölfe im Buchenwald, während gleich gegenüber Schwarzbären ein Bad nehmen. Viele Gehege sind gut einsehbar durch Höhenpfade.

Kurz vor der Ankunft unserer Gruppe hatte das Elefantenbaby Minh-Tan einen Unfall. Das Tier war versehentlich unter ein herabfahrendes Gittertor geraten, wobei es sich Stauchungen und Quetschungen zugezogen hat. Das verletzte Tier musste ein paar Tage im Stall verbringen. Zurück in Münster war noch einmal Gelegenheit die „Stadt der Fahrradfahrer“ zu erkunden.

Am Abreisetag ging es noch in den Naturzoo Rheine. Der Zoo (13 ha) liegt in den Ems Niederungen. Er bietet eine naturnahe Gestaltung der Gehege und die weltweit größte Zuchtkolonie von Blutbrustpavianen. In den siebziger Jahren wurde dort der erste begehbarer Affenwald eröffnet. Derzeit leben dort 20-30 Berber-



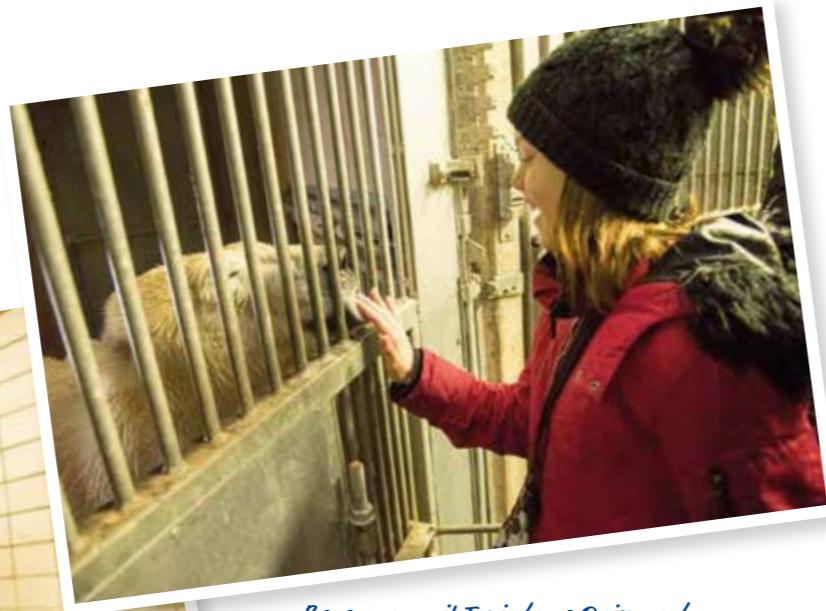
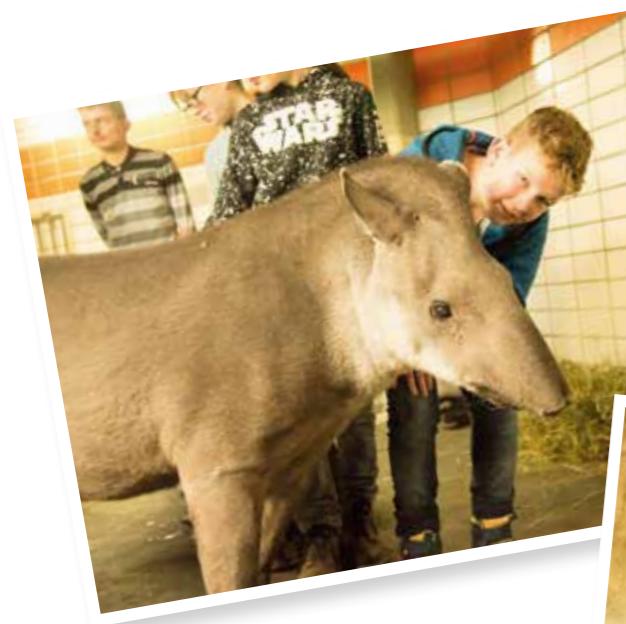
Münster Allwetterzoo: Malaienbär

affen in einem abgezäunten Eichenhain. Bekannt ist der Zoo auch für seine circa 200 Weißstörche zählende Storchenkolonie. Zu den Zoostörchen kommt etwa die gleiche Zahl wilder Störche hinzu, die dort überwintern. Vor knapp 10 Jahren wurde ein großzügiges Gehege für Lippenbären und Goldschakale eröffnet. Während die Bären bei der Hitze dösten, zeigte sich das Rudel Goldschakale sehr aktiv. In der erweiterten Anlage für Sumatra-Tiger lebten bei unserem Besuch zwei „männerlose“ Tigerdamen Naga und Aguja. Wie der aktuellen Presse zu entnehmen war, kam 2018 der männliche Tiger Kabus in den Zoo. Im Januar 2019 konnte der Zoo Drillinge vermelden. Ein Grund, über einen Besuch in den Zoo Rheine nachzudenken. Leider war die Zeit in Rheine etwas knapp, da die Gruppe ja am Abend wieder in Nürnberg am ZOB abgeliefert werden sollte.

Eine sehr erlebnisreiche Reise, die jedem Mitreisenden auch wegen der Hitze in Erinnerung bleiben wird, geht zu Ende.

Aus dem Verein

TierEntdecker unterwegs:
Exkursionen und spannende Termine
im Tiergarten



Begegnung mit Tapirdame Daisy und
mit Eisbärin Charlotte im Tiergarten

Aus dem Verein

Maraumutter mit Zwillingen
im Zoo Frankfurt



Die Jugendgruppe (TierEntdecker)
im Tiergarten und bei Ausflügen ins
Tierheim und nach Frankfurt



TierEntdecker im Frankfurter Grzimek-Haus



In Einklang miteinander:
Grevy-Zebras im Zoo Frankfurt



Besuch im Katzenhaus des Nüruberger Tierheims



Faszinierende und eisige Kleinsäuger:
Streifengrasaus (oben) und Rotes
Rüsselhündchen (links)
bewohnen die naturnah gestalteten
Lebensräume in der Tagabteilung des
Grzimek-Hauses im Zoo Frankfurt



Wildpark Schweinfurt

Das freizeitkulturelle Juwel Mainfrankens



Der Wildpark Schweinfurt ist bekannt für die Haltung und Zucht von Elchen: Hier Bulle Lasse in der Herbstsonne

Der Wildpark „An den Eichen“ in Schweinfurt ist eine städtische Einrichtung, die zum einen kostenfrei ist, zum anderen einen hohen Unterhaltungs- und Bildungswert für Jung und Alt hat. Auf dem mehr als 18 ha großen Gelände findet der Besucher wunderschöne Spazierwege und rund 50 Tierarten, die aufs Entdecken und Beobachten warten. Die knapp 500 Tiere aus Deutschland und anderen Ländern werden in der großzügigen Anlage miteinander vereint. 14 Vogelarten, zahlreiche Huftierarten und Damwild, aber auch Kleintiere, wie Meerschweinchen sind zu sehen.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich das Elchpaar Lasse und Daya, die faszinierenden Luchse und die lustige Wildschweinrotte. Für Kinder gibt es einen Streichelzoo und viele kindgerecht aufbereitete Informationstafeln, die Interessantes über die Tiere des Wildparks vermitteln. All diese Attraktionen wurden in der fast 50-jährigen Geschichte des Wildparks geschaffen. Vieles hat sich jedoch insbesondere in den vergangenen 20 Jahren verändert. In dieser Zeit wurden unter anderem die

wunderschöne Elchanlage, das neue Luchsland, die „Burg Schweinstein“ sowie der Eulensteg eröffnet. Hierbei stehen Individualität, das Tierwohl und die Entdeckermöglichkeiten für den Besucher im Vordergrund.

Doch das ist nicht alles, was in der herrlich im Schweinfurter Stadtwald eingebundenen Anlage geboten wird. Der „Wildparkdampfer“ bietet Abkühlung in den Sommermonaten und Themenspielplätze wie „Horsts Baumpalast“ sowie der weltgrößte Holzelch werden den Interessen der Kinder gerecht. Lasses Boccia- und Boule-Lounge, sowie Lasses Minigolfparadies mit 18 nagelneuen Bahnen sind ein Riesenspaß für die ganze Familie.

Ein fränkischer Dreiseithof für den Wildpark

Ein weiterer wichtiger Schritt für den Wildpark war die Eröffnung des BAUER(n)HOF im Jahr 2016 zum 50-jährigen Bestehen des Parks. Das 500.000 Euro-Projekt wurde ausschließlich durch Spenden finanziert. Schweine, Hühner, Hasen und Meerschweinchen be-



Haustiere werden auf einem Dreiseithof gehalten



Kälber des Rotwildes



Luchs im neuen Luchsland



Mehrere Kinderspielplätze laden zum Verweilen ein

kommen hier ein neues Zuhause. Die Wildparkfreunde förderten das Projekt von Beginn an und haben sich insgesamt mit mehr als 25.000,- Euro beteiligt. Damit wurden der pädagogische Bereich und der Bauerngarten realisiert. Dort findet unter anderem die Wildpark-Akademie statt. Doch nicht nur finanziell, sondern auch tatkräftig, unterstützt der Verein den Wildpark bei der Realisierung des Projektes. Allen Mitglieder ist es ein Herzensanliegen den Wildpark und seine Mitarbeiter beim Wildparkbauernhof zu unterstützen.

Der Förderverein für die ganze Familie – „Freunde des Wildparks Schweinfurt e.V.“

Um das Engagement der Stadt und der Verantwortlichen nachhaltig zu würdigen und zu unterstützen wurde im Jahr 2012 der Förderverein „Freunde des Wildparks Schweinfurt e.V.“ gegründet. „Im Verein setzen wir uns dafür ein, die Einzigartigkeit des Wildparks zu erhalten und an seiner zukünftigen Weiterentwicklung mitzuwirken. Der Tradition des kostenfreien Zutritts fühlen

wir uns verpflichtet. Daneben stehen für uns das Wohl der Tiere sowie die Sensibilisierung und Erziehung der Bevölkerung für deren Belange im Vordergrund“, erläutert Florian Dittert, 1. Vorsitzender und Gründungsmitglied der Wildparkfreunde, die Beweggründe zur Ver einsgründung.

Für die gut 500 Mitglieder organisiert der Verein Helfer-Einsätze im Wildpark, Vorträge und Ausflüge zu zoologisch und botanisch interessanten Zielen sowie viele weitere Aktivitäten. „Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft in unserem Verein sind wirklich einmalig“, so der Vorsitzende Florian Dittert. „Wir alle wollen das Beste für den Wildpark und seine Tiere. Florian Dittert

Wer nun Lust auf den Wildpark Schweinfurt, den Förderverein und die Stadt Schweinfurt bekommen hat, ist herzlich eingeladen uns zu besuchen. Sie können sich unter www.wildparkfreunde-schweinfurt.de oder auf Facebook vorab informieren.

Aus dem Verein

Veranstaltungen des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
Programm ab Mai 2019



Sonntag, 26. Mai 2019
Mitgliederhauptversammlung des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.
10 Uhr im Naturkundehaus

Freitag, 28. Juni 2019, 19 Uhr
Mittsommer im Tiergarten
ausschließlich für Vereinsmitglieder
Anmeldung erforderlich

Dienstag, 24. September 2019
Gesprächsrunde "Mitglieder fragen – Verein und Tiergarten antworten"
16 Uhr in der Waldschänke

Sonntag, 1. Dezember 2019
Weihnachtsfeier

Kontaktdaten der Geschäftsstelle
Telefon (0911) 54 54 831 | Telefax (0911) 54 54 706
E-Mail kontakt@tgfn.de
www.tiergartenfreunde-nuernberg.de
Geschäftszeiten:
Jeweils dienstags und donnerstags von 10-12 Uhr und von 13-16 Uhr



Veranstaltungen der „TierEntdecker“ Jugendgruppe des Vereins
Programm ab Mai 2019



Samstag, 4. Mai 2019
Exkursion in den Tiergarten Hellabrunn nach München
Zugfahrt, Anmeldung erforderlich

Samstag, 1. Juni 2019
Tiergarten für Frühaufsteher
10 Uhr, Tiergarteneingang

Freitag auf Samstag, 5./6. Juli 2019
Übernachtung im Tiergarten
Genauer Zeitpunkt + Ablauf wird noch bekanntgegeben

Samstag, 3. August 2019
Natur pur
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 7. September 2019
Spät unterwegs – Abendführung im Tiergarten
Genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

Samstag, 5. Oktober 2019
Exkursion nach Salzburg
Busreise, Anmeldung erforderlich

Samstag, 2. November 2019
La fauna de América del Sur – Yaqu Pacha im Einsatz
10 Uhr, Tiergarteneingang

Samstag, 7. Dezember 2019
Weihnachtliches Zusammensein
10 Uhr, Tiergarteneingang

Weitere Auskünfte / Anmeldungen zu den Exkursionen:
Jürgen Schilfarth, Mo – Fr ab 19 Uhr
Tel. 0911 / 546 06 93
E-Mail: tierentdecker@tgfn.de
Internet: www.tgfn.de
(unter Aktuelles oder Portrait Verein – Jugendgruppe)

Aus dem Verein

Aktuelles aus dem Verein
Weihnachtsfeier am 2. Dezember 2018



Kinder-Rätsel

„Wem gehört dieser Rücken?“

Lösung: Heft 2/2018
„Was für ein Vogel bin ich?“: Flamingo im Jugendkleid



Was ist eigentlich ein Sandfisch?

Von einer Echse, die im heißen Wüstensand schwimmt



Der Sandfisch, eigentlich eine Echse, ist im Tiergarten im Bionicum (Naturkundehaus) zu finden.

Ein Fisch der im Sand statt im Wasser lebt? Der Name des Sandfisches, der auch Apothekerskink genannt wird, ist zunächst verwirrend. Tatsächlich handelt es sich dabei nämlich nicht um einen Fisch, sondern um einen Skink. Skinke werden auch Glattechsen genannt und stellen mit 1.500 Arten die artenreichste Familie der Echsen dar. Sie sind in tropischen Gebieten auf der ganzen Welt anzutreffen und bewegen sich, ähnlich wie Schlangen, mit wellenartigen Bewegungen fort, weil sie entweder sehr kurze Extremitäten haben oder diese völlig fehlen. Der Sandfisch bewohnt die extrem heißen Wüstengegenden der Sahara und der arabischen Halbinsel.

Und woher hat der Sandfisch nun seinen Namen? Die Echse kann sich elegant, wie ein echter Fisch im Wasser, durch den Wüstensand bewegen. Auf der Flucht

vor Feinden, wie dem Wüstenwaran oder der Diademnatter, tauchen die Tiere mit der Schnauze voran in den Sand und können sich sogar über längere Strecken unter der Oberfläche fortbewegen. Sandfische ernähren sich von Käfern, Spinnen und Heuschrecken – sie lauern ihnen unter der Sandoberfläche auf und schnellen bei Erschütterungen hervor.

Der Körperbau des Apothekerskinks spiegelt die Anpassung an den Lebensraum Sand wider: Die Schnauze ist spatelförmig abgeflacht, die Ohröffnungen sind verkleinert und die Finger und Zehen zum besseren Graben fransig. Die Schuppen sind extrem glatt, so dass in deren Zwischenräumen keine Sandkörner eindringen können und hierdurch die Reibung beim „Schwimmen“ im Sand reduziert wird. Die Haut ist sogar extrem unempfindlich gegen den Sand.

Björn Jordan

Buchempfehlungen

fluter. Da kommt was. Thema: Klimawandel

Ihr(e) Nachbar(in) hält den Klimawandel für ein Produkt der Lügenpresse? Ihnen fehlen die passenden Argumente, um den Klimawandel zu erklären? Dann stellt Ihnen die Bundeszentrale für politische Bildung mit der aktuellen Ausgabe (Frühjahr 2019) des Magazins „fluter.“ eine umfangreiche, gut verständliche, kostenfreie und sehr modern gestaltete Informationsquelle zur Verfügung.

Die Bandbreite der Stichwörter ist schier umwerfend und reicht von Klimaforschung über Klimaleugner oder Klimaflüchtling bis Klimagerechtigkeit. Die Artikel thematisieren wissenschaftliche Erkenntnisse, Zukunfts-szenarien und Handlungsoptionen. Geschrieben sind die Texte so, dass sie sich ebenso für die komplette Lektüre eignen als auch einzeln, und ganz bestimmt auch im Schulunterricht.

Nicola A. Mögel



Bundeszentrale
für politische Bildung
fluter. Da kommt was.
Thema: Klimawandel
Kostenlos bestellen (auch im Klassensatz)
www.fluter.de/abo

Tiergartenpreis bei Jugend forscht

Andreas beobachtet Axolotl beim Wachsen

Beim Regionalwettbewerb Mittelfranken von Jugend forscht am 26. Februar 2019 in Erlangen ehrte die Jury Andreas Reithinger vom Emil-von-Behring-Gymnasium Spardorf mit dem Sonderpreis „Artenschutz im Tiergarten Nürnberg“ (Tiergartenpreis). Hrisowalantu Tselepli vom Helene-Lange-Gymnasium Fürth fertigte ihre Forschungsarbeit zum Verhalten von Grévy-Zebrafis im Tiergarten der Stadt Nürnberg an und wurde mit dem zweiten Preis in Biologie von Jugend forscht geehrt.

Andreas Reithinger trat im Fachgebiet Biologie in der Sparte Schülerexperimentieren mit einer Einzelarbeit zum Thema „Axolotl-Aufzucht – Vom Ei bis zum Jungtier“ an. Über zehn Monate hinweg zog der 14-Jährige Axolotl auf. Die dafür notwendigen befruchteten Eier des mexikanischen Schwanzlurchs erhielt er von seiner Schule. Als Preis für seine herausragende Arbeit darf Andreas 14 Freunde zu einer zoopädagogischen Führung einladen und einem Zooexperten Löcher in den Bauch fragen.

Hrisowalantu Tselepli ging ebenfalls im Fachgebiet Biologie mit einer Einzelarbeit an den Start, allerdings in der Sparte Jugend forscht. Für ihre Arbeit beobachtete sie im Tiergarten Nürnberg Grévy-Zebrafis. Die 18jährige Schülerin reichte ihre Arbeit unter dem Titel „Die Gehegenutzung und Verhaltensweisen von Grévy-

Andreas Reithinger (li.) und Hrisowalantu Tselepli
bei "Jugend forscht 2019" in Erlangen

Zebrafis“ ein. Ihrem Wettbewerbsbeitrag bescheinigte die Jury von Jugend forscht ein hohes Maß an exakt beschriebenen Verhaltensweisen der Tiere wie auch detaillierte Analysen der Gehegenutzung. Durch die präzise Präsentation – anhand eines sehr anschaulichen Posters – stellte Hrisowalantu ihre Arbeit vor und bewies fundierte Kenntnisse über die Grévy-Zebrafis. Aus diesen Gründen wurde die Schülerin mit dem zweiten Preis in Biologie geehrt. Zusätzlich bekam die Schülerin ein Jahresabonnement der Zeitschrift „Natur“. Nicola A. Mögel

Glück

kann man nicht kaufen.

Aber spenden.

gut-fuer-nuernberg.de
Die Online Spendenplattform
für Nürnberg Stadt und Land

Spende für gemeinnützige Projekte oder
gewinne Unterstützer für deine Initiative.
Jede Spende kommt zu 100 % an.

Jetzt online
spenden!



Eine Initiative von

betterplace.org 

und



Sparkasse Nürnberg